Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 262. Berlin, Sonntag, den 9. November. **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Schichtmeister Kahlenberg auf der Antimonium-Grube bei Wolfsberg in der Grafschaft Stolberg-Roßla, so wie den Berg-Arbeitern Plettner und Sauerzapfe zu Straßberg, die Erlaubniß zur Anlegung der von Sr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt-Bernburg dem Ersteren verliehenen goldenen und der den beiden Letzteren verliehenen silbernen Verdienst-Medaille zu ertheilen; ferner

Den Kreisboten Johann Meyer zu Grottkau und Peter Fick zu Greiffenberg in Pommern, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie

Den Geheimen Regierungsrath Dechend, unter Entbindung von seinem bisherigen Amte, zum Haupt-Bank-Director und Mitgliede des Haupt-Bank-Directoriums zu ernennen.

Ministerium der geistlichen zc. Angelegenheiten.

Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. C. von Pochhammer, ist zum Kreis-Physikus des Stadtkreises Potsdam ernannt worden.

Finanz-Ministerium.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 104ter Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 69,160. nach Merseburg bei Kieselbach; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 12,585. und 17,426. nach Breslau bei Schreiber und nach Danzig bei Rotzoll; 27 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 683. 2095. 6555. 7783. 13,276. 14,760. 15,873. 18,105. 21,639. 29,889. 33,944. 37,099. 40,508. 42,877. 48,727. 53,258. 58,087. 59,319. 60,314. 63,630. 70,499. 72,568. 74,991. 76,271. 77,453. 78,210. und 78,260. in Berlin bei Burg, bei Matzdorff, und 4mal bei Seeger, nach Breslau 4mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Köln 3mal bei Reimbold, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Halberstadt bei Sußmann, Hamm bei Pielsticker, Königsberg in Pr. bei Samter, Magdeburg bei Brauns und bei Elbthal, Memel bei Kauffmann, Minden bei Stern, Mühlhausen bei Blachstein, Posen bei Pulvermacher und nach Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach; 42 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2244. 5453. 6553. 10,574. 14,309. 14,957. 15,133. 15,889. 16,027. 17,071. 22,497. 24,088. 24,982. 28,556. 29,741. 31,030. 31,068. 34,129. 34,566. 35,368. 37,070. 40,690. 42,677. 42,683. 51,123. 51,843. 51,907. 55,269. 55,671. 56,035. 60,353. 62,498. 63,280. 65,272. 65,925. 66,523. 67,340. 67,758. 69,352. 73,388. 73,792. und 78,105. in Berlin bei Alevin, bei Aron sen., bei Borchardt, bei Joseph, bei Matzdorff und 2mal bei Seeger, nach Breslau 5mal bei Schreiber, Cöln 2mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Erfurt bei Tröster, Graudenz bei Lachmann, Halberstadt bei Sußmann, Jüterbogk bei Apponius, Königsberg in Preußen bei Samter, Landsberg 3mal bei Borchardt, Landshut bei Naumann, Magdeburg bei Brauns, 2mal bei Elbthal und bei Roch, Neisse bei Jaekel, Neumarkt bei Wirsieg, Nordhausen bei Bach, Potsdam bei Hiller, Reichenbach bei Scharff, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Stargardt bei Hammerfeld, Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach, Stolpe bei Dalcke, Stralsund bei Claußen und nach Waldenburg bei Schützenhofer; 57 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 805. 1007. 1263. 1641. 2041. 3216. 3252. 3340. 3768. 4169. 5733. 8444. 9667. 13,857. 18,140. 21,159. 23,240. 23,283. 25,547. 26,064. 27,031. 27,362. 28,951. 29,821. 30,158. 30,448. 31,702. 32,533. 33,376. 35,733. 40,136. 43,115. 43,248. 44,999. 45,392. 48,724. 48,201. 48,997. 49,805. 49,949. 53,324. 54,153. 54,364. 54,567. 56,061. 57,959. 60,567. 61,395. 61,977. 64,229. 71,724. 72,233. 72,561. 73,269. 77,690. 78,257 und 78,397.

Berlin, den 7. November 1851.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Polizei-Präsidium.

Die in Berlin bestehenden Bezirks-Vorschuß-Vereine werden auf die Verordnung vom 9. October d. J., das Collectenwesen betreffend (Intelligenzblatt Nr. 241), aufmerksam gemacht. Gegen jeden dieser Vereine, welcher ohne vorhergegangene Genehmigung des Polizei-Präsidii Collecten veranstalten sollte, würde daher eingeschritten werden müssen.

Berlin, den 5. November 1851.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Angekommen: Se. Durchl. der Herzog Karl zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, von Glücksburg.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant, Commandeur der 8ten Division und erster Commandant von Erfurt, von Voß, nach Erfurt.

Der General-Major und Commandeur der 3ten Infanterie-Brigade, von Webern, nach Stettin.

Deutschland.

□ **Berlin,** 8. November. Wenn die „Weserzeitung" durch Verbreitung der an sich falschen Nachricht, der Wasserbau-Director Hübbe aus Hamburg habe auf seine in Frankfurt a. M. mündlich wiederholte Beschwerde gegen den Senat und die Neuner-Verfassung eine höfliche Abweisung erhalten, etwanig die versteckte „Tendenz" verfolgt, eine Entscheidung des Bundestages zu Gunsten der Neuner-Verfassung in diesem Augenblick, wo man in Hamburg mit deren Einführung so große Eile hat, glaublich zu machen, so möchten wir dagegen die zuversichtliche Erwartung aussprechen, daß, so lange die Bundesgesetze noch in Kraft sind, jene Verfassung nicht rechtsgültig werden kann, weil ihre destructiven Principien mit den Grundgesetzen des Bundes in offenbarem Widerspruch stehen. In unserer Zuversicht werden wir durch die Thatsache unterstützt, daß in Folge Art. 2. der Bundes-Acte und Art. 1. der Wiener Schluß-Acte die Bundes-Versammlung durch Beschluß vom 23. August d. J. die Bundesregierungen aufgefordert hat, die in den einzelnen Bundesstaaten, namentlich seit dem Jahre 1848, getroffenen staatlichen Einrichtungen und erlassenen gesetzlichen Bestimmungen einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen und, wenn sie mit den Grundgesetzen des Bundes nicht in Einklang stehn, diese nothwendige Uebereinstimmung ohne Verzug wieder zu bewirken. Die Frist des Wartens beim Bundestage auf die als nothwendig erkannten Abänderungen dürfte bereits verstrichen sein.

— Se. Majestät der König werden dem Vernehmen nach die Kammern am 27. d. Mts. in Person eröffnen.

— Se. Majestät der König haben, wie wir vernehmen, den General-Lieutenant v. Lindheim, Commandeur der 11. Division, zum interim. Commandeur des 6. Armeecorps und den General-Lieutenant v. Tietzen und Hennig, Commandeur der 15. Division, zum interim. Commandeur des 5. Armeecorps zu ernennen geruht.

— Im Ministerium des Innern fand gestern Abend eine mehrstündige Conferenz statt, welcher der Ministerpräsident, die Minister v. Westphalen und v. Bodelschwingh, der Ober-Präsident v. Duesberg, der Unterstaatssecretair v. Manteuffel und mehrere Räthe beiwohnten. Gegenstand der Berathung sind die Entwürfe der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung gewesen.

— Der Ministerrath hat heute keine Sitzung gehalten. Der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel begab sich um 12 Uhr nach Sanssouci, um Sr. Majestät dem Könige Vortrag zu halten.

— Se. Durchlaucht der Fürst Leo Sapieha ist aus Lemberg, und Se. Erlaucht der Graf Stolberg-Wernigerode aus Krepelhof hier angekommen.

— Der durch seine unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit an die Sache des Don Carlos von Spanien bekannte General Graf de Los Valles hat, von Wien kommend, einige Tage in unserer Stadt verweilt und ist heute nach St. Petersburg weiter gereist.

— Ueber die definitive Regierung in den Hohenzollernschen Landen sind bestimmte Festsetzungen zwar noch nicht erfolgt, doch dürfte schließlich daselbst eine kleine Regierung, bestehend aus einem Präsidenten und einigen Räthen, etablirt werden, welche dem Ober-Präsidium der Rheinprovinz untergeordnet wird.

— Das officielle „Dresdener Journal" hat unsere Mittheilung, daß die königl. Sächsische Regierung vortheilhafte Anerbietungen für den Fall gemacht habe, daß die Bundesversammlung geneigt sei, nach Dresden überzusiedeln, für eine „Unwahrheit" erklärt. Wir haben in der That nicht erwartet, daß ein Regierungsorgan über Verhandlungen, welche noch in der Schwebe sind, sich ohne Rückhalt aussprechen werde, wie wir auch andererseits begreifen, daß manchem Verbündeten gegenüber die Publicität gewisser Intentionen zu früh kommt. Von einer Parteifrage, welche die hiesige „National-Zeitung" supponirt, kann übrigens bei einem Gegenstande so rein localer Natur um so weniger die Rede sein, als die Entscheidung, ob der Sitz des Bundestags in Frankfurt verbleiben solle oder nicht, nur durch die Bundesversammlung, keineswegs aber durch eine Partei erfolgen wird.

— Das „Dresdener Journal" läßt sich berichten, Preußen habe nun officiell beim Bundestage auf Zurückgabe des Betrages seiner Matricular-Beiträge, der bisher für die Provinzen Posen und Preußen gezahlt worden, verzichtet. Wir bemerken hierzu, daß die Preußische Regierung selbstverständlich nicht einmal daran gedacht haben kann, jenen Betrag zurückzufordern, also auch nicht daran, einen solchen Verzicht auszusprechen.

— Der Staats-Anzeiger enthält eine Zusammenstellung der Betriebs-Einnahmen Preußischer Eisenbahnen im Jahre 1851 bis zum Schlusse des Monats September.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält in ihrem amtlichen Theile eine allgemeine Verfügung vom 27. v. Mts., durch welche die Competenz der Gerichts-Commissionen und Gerichts-Deputationen zur Erleichterung der Gerichtseingesessenen in mehreren Beziehungen, namentlich in Betreff der Führung des Hypothekenbuchs, der Verwaltung des Depositalwesens, der Aufbewahrung der Kirchenbücher u. s. w., erheblich erweitert wird. Es wird dadurch einem in der Praxis hervorgetretenen und namentlich in den weniger bevölkerten Provinzen fühlbar gewordenen Bedürfnisse abgeholfen. — Der nicht-amtliche Theil bespricht einen Rechtsfall, welcher die Form der Feuerversicherungsverträge und deren Prolongationen zum Gegenstande hat und in letzter Instanz von dem Rheinischen Revisions- und Cassationshofe, und zwar nach den Bestimmungen des allgemeinen Landrechts, entschieden worden ist.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist Erbprinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen als Sec.-Lt. à la suite des 1. Garde-Rgts. zu Fuß angestellt; Gr. v. d. Groeben, Rittm. von der Adjut., dienstl. bei dem 1. Garde-Ulanen-Regt., soll die Uniform dieses Regiments tragen und bei demf. à la suite geführt werden; Leo, Gen.-Major und Commandant von Glogau, ist zum Inspecteur der 1. Artillerie-Insp., und Frhr. v. Buddenbrock, Oberst-Lieut. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, zum Commandanten von Glogau ernannt. Ferner ist v. Frankenberg, Gen.-Major und Insp. der 1. Artill.-Insp., als Gen.-Lieut. mit Pension der Abschied bewilligt worden.

†* **Cottbus,** 7. November. [Kammerwahl.] Heute fand hier eine Neuwahl zur Ersten Kammer, an Stelle des zum Unterstaats-Secretair beförderten Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel, statt. Ungeachtet des schlechtesten Wetters hatten sich die größtentheils sehr entfernt wohnenden Wahlmänner zahlreich eingefunden und wählten sodann einstimmig wiederum Herrn v. Manteuffel zum Abgeordneten.

*** **Mohrungen,** 28. October. [Ein Denkmal.] Heute fand auf dem benachbarten Schlachtfelde von Pfarrersfelde die feierliche Einweihung des daselbst dem Kaiserlich Russischen Generallieutenant von Anrep errichteten Denkmals statt. Der genannte General war in dem Gefechte bei Pfarrersfelde am 25. Januar 1807 gefallen. Das Denkmal wurde von dem jetzigen Besitzer des Gutes, Herrn Liedtke, auf eigene Kosten errichtet. Dasselbe besteht aus einem Würfel, aus dem sich bis zur Höhe von 12 Fuß eine abgestumpfte Pyramide erhebt, auf welcher oben eine schwere Granate ruht. Auf dem Schlachtfelde gefundene Geschützkugeln sind je drei auf drei Seiten der Pyramide befestigt, während die vierte vordere Seite eine gußeiserne Tafel mit Namen und Todestag des gebliebenen Generals in Deutscher und Russischer Sprache trägt. — Auf Allerhöchsten Befehl war zu der Feierlichkeit eine Schwadron des 5. Kürassier-Regiments abgeordnet, der sich der Stab und mehrere Offiziere dieses Regiments angeschlossen hatten.

Posen, 6. November. Vorgestern Abend ist der Ober-Präsident von seiner Reise in der Provinz wohlbehalten hieher zurückgekehrt.

§* **Posen,** 7. November. [Kirchliches. Patriotisches.] Am vorigen Sonntage fand hier in der Kreuzkirche die Feier der Ordination dreier evangelischen Geistlichen statt, welche für die drei in dem Regierungs-Bezirk Posen neuerrichteten evangel. Kirchsysteme in Polajewo, Neubrück und Kakolewo erwählt worden und noch im Lauf dieses Monats in die neuen Pfarrämter eingeführt werden sollen. Der evangelische Bischof Dr. Freimark vollzog die Ordination unter Assistenz zweier Geistlichen. — Auch hier wird von Seiten des Vereins für König und Vaterland für die nächste Woche ein Fest vorbereitet, welches darauf abzweckt, das Andenken an den Umschwung zu erneuern, welcher vor 3 Jahren in unseren vaterländischen Zuständen mit der Einsetzung des Ministeriums Brandenburg-Manteuffel eingetreten, — ein Fest, das bisher alle Jahr stattgefunden und stets sehr zahlreich von allen Ständen der Stadt besucht worden.

† **Bromberg,** 7. Nov. [Melioration.] Die hiesigen Regierungen sind eifrig bemüht, die sandigen und nur mit Fichten sparsam besetzten Theile des Großherzogthums durch Ueberrieselungen zu ergiebigen Landstrichen zu machen, und es wird in dieser Hinsicht das Beispiel an den großen in der Nähe des Schwarzwassers im südlichen Westpreußen belegenen Ueberrieselungen genommen, welche in kurzer Zeit den Werth des Bodens um das Dreifache erhöht haben. Namentlich sind die sandigen und fast wüsten Striche, welche wunderbarer Weise das so ergiebige Cujavien umgeben und es im Norden und Süden förmlich eingrenzen, Gegenstand der Aufmerksamkeit der Behörden. In der Nähe des Powidzer Sees ist eine solche großartige Ueberrieselung bereits seit 2 Jahren angelegt; das Wasser dazu wird aus dem ebengenannten See gewonnen und nach dem Goplo-See geleitet. Für die südlicher gelegene Skoczenczyner Forst, in der sich ebenfalls viel wüste Strecken befinden, liegen ebenfalls Pläne bereits vor; dagegen dürfte es nicht gelingen, die große Cierpitzer und Wodzeker Forst, welche Cujavien im Norden begrenzen und sich zwischen den Städten Bromberg, Labischin, Gniewkowo und Thorn meilenweit hinziehen, zu überrieseln, da hier das bergige Terrain jedes derartige Project vereitelt.

Elberfeld, 6. November. [Unglücksfall.] In unserer Nähe hat sich gestern Abend 8 Uhr ein Unglücksfall auf der Steele-Vohwinkler Eisenbahn ereignet. Der von Vohwinkel zurückkehrende Kohlenzug kam auf der Brücke über den Deilbach zwischen Neviges und Schloß Hardenberg aus den Schienen, und stürzte dadurch theilweise in den Bach und theilweise blieb derselbe zusammengedrückt auf der Bahn selbst. Ein Menschenleben ist dabei zu beklagen.

, **Düsseldorf,** 2. November.*) [Zum Landtag.] Vorgestern ist also der 8. Rheinische Provinzial-Landtag geschlossen worden, und in Düsseldorf herrscht wieder dieselbe Stille, wie zuvor, zum großen Kummer der Düsseldorfer, die endlich einsehen, daß diese Stille das Einzige ist, was der Lärm der letzten Jahre ihnen zurückgelassen hat. Die Rheinischen Stände haben festgestanden und fest zusammengehalten. Ihr Zusammensein kann nicht ohne Frucht bleiben. Alle kehren heim mit der Ueberzeugung, daß es wichtige Gegenstände giebt, die von den Kammern unmöglich mit dem lebendigen Interesse und der eingehenden Sachkenntniß behandelt werden können, welche die Provinzialstände bei ihren Verhandlungen mit hinzubringen, also daß es Provinzialinteressen giebt. Und ferner hat der Landtag Allen, die seinen Arbeiten gefolgt sind, bewiesen, daß die Provinzialinteressen Rheinlands bei den Ständen noch in ihrer bisherigen Zusammensetzung in guten Händen waren, und daß, wenn an der bisherigen Vertretung geändert werden soll, es nicht Wahlen ungeordneter Massen, auch nicht solcher Massen, die von einem Calculator nach dem Steuerbetrage eingetheilt werden, sein dürfen, aus welchen die neue Vertretung hervorzugehen habe. Die Rheinischen Stände haben sich für eine Interessenvertretung ausgesprochen, jedoch in solcher Art, daß damit die unerläßliche Bedingung aller politischen Gesetzgebung, der Anschluß des Neuen an das Alte durch Umbildung des letzteren (oder, wie man neuerlich sich ausdrückt, die Continuität), vereinbar bleibt. Ein wichtiger Nebengewinn des Landtags ist, daß der neue Ober-Präsident der Rheinprovinz Gelegenheit gehabt hat, eine große Anzahl von Männern gesunden Urtheils und redlicher Gesinnung aus allen Theilen der Provinz von Angesicht zu Angesicht zu sehen und über die besonderen Interessen ihrer Heimath Aufschluß zu erhalten. Es werden nun einige 70 Männer zu Hause erzählen können, wie fürchterlich ein Pommerscher Edelmann aussieht und — wie weit es die „Kölnische Zeitung" im Porträtiren gebracht hat. Der Rheinische Landtag war sehr fleißig, er hat sich mit einer Menge nützlicher und nothwendiger Dinge beschäftigen müssen. Seine Verhandlungen können nicht unbeachtet bleiben. Ich will indeß damit nicht gesagt haben, daß es ihm nicht auch passirt sei, ein oder das andere Mal fehlzuschießen. Getanzt hat man während des Landtags nur Ein Mal. Fest gegessen wurde nur bei dringenden Anlässen. Ein schönes Fest war das Mittagsmahl, welches die Stände dem Ober-Präsidenten v. Kleist-Retzow gaben. Den Königs-Toast brachte der Landtags-Marschall v. Waldbott-Bassenheim-Bornheim aus, anknüpfend an das Symbol aller ächten Preußen, an: Mit Gott, für König und Vaterland! Der Toast ward mit höchster Begeisterung aufgenommen. Vom Herrn Landtags-Marschall, dem Bürgermeister von Köln, Herrn Stupp, ward dann vorgeschlagen, auf des Oberpräsidenten Wohl zu trinken. Stupp sagte unter vielem andern Verbindlichen, Rheinland sei überzeugt, daß sein Wohl den besten Händen anvertraut sei, und daß der neue Ober-Präsident die Eigenthümlichkeiten der Rheinprovinz würdigen und ihre Interessen kräftigst fördern werde. Alle erhoben sich hierauf freudig und umringten Herrn von Kleist, um mit ihm anzuklingen und ihm zu bezeugen, daß der Vertreter der Stadt Köln ihnen aus der Seele gesprochen habe. Was sagen Sie dazu, daß Kölns Oberbürgermeister so gesprochen hat?! Der Oberpräsident erwiderte mit einem Toast auf die Rheinprovinz und ihren diesmaligen Vertreter. Es freue ihn ganz besonders, sagte er ungefähr, daß das erste Mal, wo es ihm vergönnt sei, dem Wohl der Provinz ein Hoch zu bringen, es in diesem Kreise, in dieser Verbindung geschehe. Er habe von je her jede Individualität geehrt und als ein abgesagter Feind des Nivellirens jede berechtigte Eigenthümlichkeit geachtet. Freilich halte er nicht dafür, daß Alles, was sich als Eigenthümlichkeit der Provinz häufig geltend zu machen versucht habe in öffentlichen Verhandlungen und in der Presse, eine berechtigte Eigenthümlichkeit sei, dessen Freund sei er durchaus nicht, sondern sein entschiedener Gegner. Es komme vor Allem darauf an, daß die Gesinnung, welche der Landtagsmarschall in seinem Toast ausgesprochen und in die Worte: „Mit Gott, für König und Vaterland" gefaßt habe, mehr und mehr in der Provinz zur Herrschaft gelange, und es freue ihn innig und es sei von hoher Bedeutung, daß diese Gesinnung in der Versammlung herrschend sei. Die heiligen Ordnungen in Staat und Kirche aufrecht zu erhalten und nach Kräften zu pflegen, darauf sei sein höchstes Streben gerichtet, diesem obersten Ziele müssen sich die Eigenthümlichkeiten jedes Landes, auch der Rheinlande, unterordnen. In diesem Sinne werde er die berechtigten Eigenthümlichkeiten der Provinz kräftigst zu wahren wissen und ihre Interessen mit vollster Hingebung zu fördern suchen. Es folgten nun noch manche kurze oder längere Trinksprüche bunt durch einander. Ein Abgeordneter von Elberfeld oder Barmen, wo es besonders viel toastgeübte Leute geben soll, trug zur großen Erheiterung ein Gedicht: „Der Stände Klagelied," vor.**) Zum Schluß trat noch ein Düsseldorfer Herr mit der unerschrockenen Behauptung auf, es sei endlich an der Zeit, sich über Rechts oder Links zu entscheiden, man müsse endlich wissen bei den drohenden Aussichten in die nahe Zukunft, auf welcher Seite man stehe, er aber wolle nicht daran zweifeln, daß die Versammelten alle rechts stehen würden. Daß solcher Toast in Düsseldorf proponirt und von Rheinlands Vertretern mit so freudiger Zustimmung aufgenommen werden konnte, wie es geschah, ist jedenfalls ein beachtenswerthes Zeichen mehr dafür, daß die conservative Gegenströmung (alias Reaction genannt) mächtig und unaufhaltsam durch alle Lande geht. Gott gebe, daß sie überall den rechten Weg gehe und nicht nur aufräume mit dem Schlechten, sondern auch das Tüchtige aller Orten belebe und befruchte.

Crefeld, 5. Nov. Der Turnrath des hiesigen allgemeinen Turnvereins macht bekannt, daß der Verein, nachdem er unter das Vereinsgesetz gestellt worden, nicht mehr „ein frisches, fröhliches und freies Wesen" pflegen könne, und sich deshalb auflöse.

Wien, 6. Nov. [Notizen.] Se. Maj. der Kaiser erschienen gestern im Burgtheater und wurden von dem zahlreich versammelten Publicum durch freudige Acclamation bewillkommt. — Auf Befehl Sr. Maj. wird morgen zu Ehren des hier weilenden Großfürsten Konstantin von Rußland K. K. Hoh. am Glacis zwischen dem Burg- und Schottenthore eine große militairische Parade abgehalten werden. — Se. K. H. der Erzherzog Albrecht wird in der Woche vom 9. zum 15. d. M. aus Pesth hier erwartet. Bei seiner Rückreise wird ihn seine Gemahlin, die Frau Erzherzogin Hildegarde, sammt Kindern begleiten. — Die K. Artillerie-Direction hat drei Offiziere nach Lüttich gesendet, um sich in den dortigen ausgezeichneten Kanonengießereien zu unterrichten.

Gratz, 4. Novbr. [Ueberschwemmungen.] In Folge starker Regengüsse war der Draufluß gestern auf 17 Fuß über den Nullpunkt gestiegen. Ungeachtet aller Bemühungen, die Draubrücke bei Marburg (Poststraßenbrücke) zu retten, waren bereits gestern 5 Joche derselben zerstört. Die Wiederherstellung der Communication über dieselbe wird vor einigen Wochen nicht effectuirt werden können. Inzwischen wird für anderweitige Passage möglichst gesorgt. Auch die Draubrücke bei Unter-Drauburg ist zerstört. Die Fluthen der Mur sind gleichfalls ungewöhnlich hoch und Flüsse und Bäche allenthalben aus den Ufern getreten. (Auch von Trient, aus dem Pusterthale u. s. w. traurige Nachrichten.)

München, 4. November. Se. Majestät der König hat beschlossen, einen außerordentlichen Gesandten am Hofe beider Sicilien aufzustellen und für diesen Posten den Baier. Gesandten zu Rom und Turin, Grafen v. Spaur, zu beglaubigen.

Nürnberg, 6. November. Heute Morgen ist in dem Gasthaus „zum rothen Hahn" bei einem Handlungsreisenden Haussuchung vorgenommen worden.

Stuttgart, 3. Nov. Diesen Nachmittag ist Se. Kön. Hoh. der Prinz August von Würtemberg, Bruder des Prinzen Friedrich, Königl. Preuß. Generallieutenant, zu einem längeren Besuche am königlichen Hofe hier eingetroffen. Der Prinz war schon seit mehreren Jahren nicht mehr in Würtemberg.

Heidelberg, 3. November. [Zur Universität.] Dem Vernehmen nach ist durch die heute vorgenommene dritte Immatriculation die Zahl der neuangekommenen Studirenden nun im Ganzen auf nahe an dreihundert angewachsen, wonach die Gesammtzahl der hier in diesem Wintersemester Studirenden wohl auf 700 sich belaufen wird; in dem vorigen Semester belief sie sich auf 600. Der größte Theil der Neueintretenden (etwa zweihundert) sind, wie dieses seit lange hier der Fall ist, Juristen. (K. Z.)

Kassel, 5. November. [Verurtheilung.] Dem zweiten Bürgermeister Karl Ludwig Henkel und dem städtischen Polizeicommissar Philipp Hornstein hierselbst wurde heute das Urtheil zweiter Instanz in der wegen ihres Verhaltens im Herbste v. J. anhängigen kriegsgerichtlichen Untersuchungssache verkündigt. Durch dasselbe ist die vom permanenten Kriegsgerichte unter dem 26. September l. J. gegen zc. Henkel erkannte 1½ jährige Festungsstrafe auf eine solche von elfmonatlicher Dauer herabgesetzt; gegen Hornstein aber anstatt der wider ihn ausgesprochenen einmonatlichen Gefängnißstrafe, neben theilweiser Freisprechung und theilweiser Anrechnung der erstandenen Untersuchungshaft, eine dreiwöchige Festungsstrafe verhängt.

Darmstadt, 5. Nov. [Grundrechtliche Sprünge.] Der Bericht über den Reh'schen Antrag — gesinnungstüchtiger Tadel und Verwahrung gegen den Bundesbeschluß wegen Aufhebung der Grundrechte — ist in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer von dem Abgeordneten Breidenbach erstattet worden. Die Majorität des Ausschusses will dem Antrag keine Folge gegeben haben. Die Minoritätsmitglieder Müller-Melchiors und Mohr beantragen dagegen: 1) den Bundesbeschluß vom September d. J. für die Selbstständigkeit des Großherzogthums verletzend, für rechtswidrig und darum für unverbindlich zu erklären; 2) auszusprechen, daß die Grundrechte, ohne Rücksicht auf den Bundesbeschluß, nach wie vor als verbindlich anzusehen seien; 3) großherzogliche Staatsregierung zur unverzüglichen Abberufung ihres Gesandten in Frankfurt aufzufordern; 4) die Kosten für diese Gesandtschaft im Budget nicht passiren zu lassen. — Immer noch die „alte Parade"! Die Verhandlungen über diesen Antrag werden erst im Laufe der nächsten Woche beginnen.

Mainz, 5. Nov. Die „O.-P.-Z." berichtet: Se. Hoh. der Herzog von Nassau wird heute Mittag auf dem Manöver-Platze unserer Besatzung dem neuen Oesterreichischen Exercitium beiwohnen, da dasselbe auch bei den Nassauischen Truppen eingeführt werden soll. Es ist zu diesem Zweck ein K. Oesterreichisches Infanterie-Bataillon commandirt, welches vor Sr. Hoheit im Feuer exerciren wird.

§ **Großherzogthum Weimar,** 2. Novbr. [Rechtsverwahrungen der Gutsbesitzer.] Endlich haben sich unsere Gutsbesitzer zu einer ziemlich umfassenden Verwahrungserklärung vor Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge vereinigt. Dieselbe gedenkt der vielfachen Beeinträchtigungen, welche gedachter Stand in seinen althergebrachten, resp. wohlerworbenen Rechten seit dem tollen Jahre durch die demokratische Gesetzgebung gelitten hat und ruft dagegen die landesherrliche Hülfe an. Besonders bittet man um billige Aenderung der unwürdigen, fast rechtlos gewordenen Stellung, in welche der Gutsbesitzer als solcher durch die neue Gemeinde-Ordnung gegenüber der Gemeinde gekommen ist. Man braucht nur einmal im Geiste mit einem gebildeten, wohlwollend und rechtlich gesinnten Gutsherrn in die Versammlung einer Bauerngemeinde einzutreten, sich mit ihm an der Thür oder in einem für ihn vielleicht noch leer gelassenen Winkelplätzchen niederzusetzen, das Ergebniß und schon den Verlauf und Ton der ziemlich unzarten Debatte dieser bemützten Hemdärmler zu belauschen und dabei in die schadenfroh triumphirenden Gesichter der übermüthigen Wortführer, unter denen vielleicht gerade seine Tagelöhner mit ihm parlamentarische Freiheit benutzen, zu bilden, — und man hat gerade genug erlebt, um diesen traurigen Gang mit dem gemißhandelten Freunde nie wieder zu thun. Seine vereinsamte Stimme fällt zwar auch mit in den gemeinsamen Zetteltopf, aber sie hat äußerst selten oder nie eine reelle Bedeutung, und bei vorkommenden Gemeindewahlen hat der Gutsherr für seine Person nichts zu hoffen, wenn er nicht selbst mit einstimmt in den demokratischen Ton, denn die Andern haben sich alle gewissermaßen das Wort darauf gegeben, in diametral entgegengesetzter Richtung gegen den Gutsherrn ihre Stimme zu geben, und sollte es zum größten Schaden der Gemeinde selber ausfallen. Die staats- und gemeindebürgerlichen Pflichten freilich, die hat man ihm nicht geschmälert, denkt auch Niemand daran, es noch zu thun, vielmehr werden dieselben in überreichem Maaße auf ihn gehäuft. Da speculirt man allgemein und fest und stark auf seine „Leistungsfähigkeit". Was unter Anderm die gesteigerten Ansprüche der Schule an ihn betrifft, so wird zwar auf die Patronatspflichten, wo solche bestehen, bedeutend, aber auf die Patronats-Rechte so gut wie gar kein Bezug genommen, denn man hat dem Patrone, dem vorzüglichsten Erhalter dieser Anstalt im Orte, weder Sitz noch Stimme im Schulvorstande eingeräumt, es müßte denn der ihm reservirte Platz im Kirchvorstande ein Surrogat für gedachtes Recht abgeben sollen. Es sind demnach, unbeschadet seiner materiell bedeutenden Leistungspflicht, die Rechte eines Patrones bis auf den negativen Einfluß eines Mitgliedes im Kirchvorstande zusammengeschrumpft. Unter solchen Umständen ist es den Gutsbesitzern gewiß nicht zu verargen, wenn sie geeignete Schritte thun, um sich gegen übermäßige Beeinträchtigungen sicher zu stellen. Ob aber bei den einmal herrschenden Ansichten auf

*) Wir danken dem Herrn Einsender recht herzlich und aufrichtig und zwar besonders für seinen Tadel. Wir bitten aber auch ebenso dringend, daß er auch fernerhin uns mit Rath und That wie heute unterstützen wolle. Die Red. d. N. Pr. Ztg.

**) Vergl. „Zuschauer".

dem betretenen Wege Hülfe zu finden sein wird, oder ob die eventuell beabsichtigte Anrufung des hohen Bundestags noch versucht werden muß, ist zweifelhaft.

⁂ **Meiningen**, 6. November. [Militairisches. Musikaufführung.] An die Schießübungen, von denen ich Ihnen unter dem 1. d. M. berichtete, schloß sich vorgestern ein Prämienschießen für unsere Unterofficiere. Se. Hoheit der Erbprinz hatte dafür eine bedeutende Summe verwilligt, die theils zu Geldgewinnsten, theils zur Beschaffung von Sachprämien verwendet wurde. Die Unterofficiere der Jägercompagnie schossen freihändig auf 150 Schritte nach einer 16 Zoll breiten und 6 Fuß hohen Scheibe. Die beiden ersten Preise gewann ein Sergeant, der auf je drei Schüsse 28 und auf die folgenden drei 22 Ringe geschossen hatte. Von den Schützencompagnieen wurden die zu Preisbewerbern ausgewählt, welche sich auf Grund der Schießlisten im Laufe des Jahres als die besten Schützen bewährt hatten. — Gestern Abend fand in der hiesigen Stadtkirche die Aufführung des vor Kurzem von unserem Concertmeister Rohr vollendeten Oratoriums: „Die heilige Nacht", statt. Unsere sämmtlichen höchsten Herrschaften waren anwesend. Die Räume der großen Kirche waren bis zu den höchsten Emporen gefüllt. Sänger und Sängerinnen aus allen Theilen des Herzogthums waren zur Mitwirkung gekommen. Die Tondichtung erfreute sich in gleicher Weise des Beifalls, wie eine frühere desselben Componisten: „Luther," Text von Ludwig Bechstein.

□ **Hannover**, 7. November. [Befinden Sr. Majestät; Bürgerwehr.] Se. Majestät der König befinden gestern und heute sich besser und sind geistig munter. Wenn die zeither von acht Tagen zu acht Tagen eingetretenen Fieberanfälle nicht repetiren, so hat man Hoffnung auf baldige Genesung. In der vorigen Woche haben Se. Majestät Ihr Testament unterschrieben. — Vor wenigen Tagen wurde bekanntlich durch eine Ordre des Chefs hiesiger Bürgerwehr, Weinhändlers Kraul, die Wachzeit derselben auf vier Abendstunden beschränkt. Der Befehl schien bei den Interessenten lebhafte Mißbilligung zu finden und ward deshalb am gestrigen Abend Gegenstand der Berathung im Verwaltungsrathe der Bürgerwehr. Die Opposition beantragte bei dieser Behörde den Beschluß der Zurücknahme des Commando-Befehles, das Commando proponirte, daß der Verwaltungsrath sich in vorliegender Streitfrage für incompetent erkläre. Letztgenannten Antrag, welcher wegen seiner präjudiciellen Natur zuerst zur Abstimmung kam, wurde angenommen, womit denn die Sache ihre Erledigung fand, ohne Zweifel zur großen Genugthuung einer bedeutenden Majorität unserer Bürgerwehr, welcher schon lange der nutzlose Zeitaufwand im Wachdienst ein Stein des Anstoßes war.

⚓ **Fürstenthum Lippe**, 4. November. Unser Landtag ist nicht, wie ich Ihnen schrieb und wie es bei der letzten Vertagung mit der Regierung vereinbart war, am 1. November wieder zusammengetreten; vielmehr hat Se. Durchlaucht der Fürst ganz kurz vor diesem Termine zu befehlen geruht, daß er vorerst zu Hause bleiben, und der Landtagsabschied demnächst erfolgen solle. Also auf Wiedersehen, hoffentlich unter bessern Auspicien! — In Lemgo ist die Wahl von 9 Stadtverordneten wieder auf lauter Demokraten gefallen, darunter ein Doctor und ein Apotheker, wovon der Erstere Se. Majestät den König von Preußen, der Andere seine Obrigkeit beleidigt hat und dieserhalb criminell bestraft ist. Es wird dort im Mittelpunkte des Landes ohne bessern Wahlmodus schwerlich besser werden.

Schwerin, 5. November. [Ein Proceßvergleich.] Der „Hamb. Corr." schreibt: Der seit etwa vier Jahren obschwebende Prozeß zwischen dem Grafen Bothmer zu Wismar und dem Grafen von Rantzau-Breitenburg zu Bothmer wegen der gräflich von Bothmer-Bülowschen Fideicommiß-Stiftung ist jetzt dahin ausgeglichen, daß Ersterer an Letzteren eine Abfindungssumme von 140,000 Thlr. (nach Anderen 150,000 Thlr.) zahlt. Der verstorbene Graf v. Bothmer hinterließ keine Söhne, sondern eine Tochter, welche an den Grafen v. Rantzau-Breitenburg verheirathet ist und nach dem Tode ihres Vaters das Erbjungfernrecht, d. h. dasjenige Recht in Anspruch nahm, nach welchem adelige Fräulein in Mecklenburg Mannlehen zum Nachtheil der Lehensvettern erben und deren Nutzungen auf Lebenszeit genießen können, wenn kein männlicher Nachfolger mehr vorhanden ist.

Kiel, 4. Novbr. Die oberste Civilbehörde für das Herzogthum Holstein hat am heutigen Tage durch Erlaß die Einziehung der Schleswig-Holsteinschen Kassenscheine, welche noch aus den Kriegsjahren sich in Umlauf befinden, und die Emittirung der neuen landesherrlich genehmigten Kassen-Anweisungen angeordnet.

Ausland.

Frankreich.

γ **Paris**, 5. Novbr. [Revolutionairer Conservatismus.] Die gestrige Sitzung der National-Versammlung muß endlich auch wohl dem gläubigsten Anhänger der Majorität die Augen darüber geöffnet haben, in wie weit die Französischen „Ordnungsmänner" als Vertreter des Conservatismus betrachtet werden können. Ist etwas Revolutionaireres denkbar als der Antrag Berryer's auf Einsetzung einer Commission zur Untersuchung der gesammten Lage des Landes? etwas Anarchischeres als die Interpellationen, welche Lamoricière im Namen der „Ordnungspartei" an den Kriegsminister wegen des neulichen Tagesbefehls stellen wird, und die bereits gestern eingeleitet wurden? Das also sind die Conservativen der Republik, die keinen Augenblick Bedenken tragen, das Unterste zu oberst zu kehren und nöthigenfalls selbst die Armee zu desorganisiren durch Anfechtung des Grundsatzes, daß das militairische Reglement unter den Waffen das einzige Gesetz, und nur der oberste Befehlshaber eines Heeres verantwortlich ist — wenn sie hoffen können, durch dergleichen ultrarevolutionaire Manoeuvres die in ihren Grundfesten bedrohte Herrschaft des parlamentarischen Intriguenspieles zu sichern?! Denn — um es nochmals zu sagen — das und nichts Anderes ist der Kern aller brennenden Fragen in Frankreich, bloßgelegt aus der Hülle mehr oder minder wesentlicher Zufälligkeiten, die ihn verdecken. Alles, Demokratie und Reaction, allgemeines und beschränktes Wahlrecht, so wie die sämmtlichen übrigen Gegensätze werden vor der Hand zurücktreten und ganz neue Parteistellungen eingehen in dem großen Kampfe, der zunächst bevorsteht und zwischen dem Majoritätsspiel der Repräsentativwirthschaft und dem Autoritätsprinzip der Executivgewalt ausgefochten werden wird. Hierbei zu moralischen Phrasen und Verdächtigungen zu greifen, wie es — mit Ausnahme von Larochejacquelein's „Gazette" und des „Constitutionnel" — heute sämmtliche Blätter der Ordnungspartei thun (am ärgsten natürlich wieder Guizot's „Assemblée"), ist sehr überflüssig. Louis Napoleon will das allgemeine Wahlrecht wieder herstellen; denn sein gestriger Antrag bezweckt nichts Geringeres, als die einfache Aufhebung des Maigesetzes, von dem er nur wenige ganz unwesentliche Bestimmungen beibehält, während er sich in allen wichtigen Punkten auf's Engste an das Gesetz vom März 1849 anschließt. Bloß die Befähigkeits-Kategorieen des letzteren Gesetzes sind vermehrt worden, aber ohne alle Rücksichten auf das Maigesetz; die hinzugefügten Paragraphen haben mit der Politik gar nichts zu thun, sondern treffen hauptsächlich die Verkäufer verfälschter, der Gesundheit schädlicher Waaren. Im Ganzen kann man daher dreist behaupten, und selbst die demokratischen Blätter geben es zu: Napoleon will alle mündigen Franzosen, mit Ausnahme der durch gerichtliches Urtheil für Vagabonden und Verbrecher erklärten, zu Wählern machen. „Egoismus!" ruft Guizot wüthend ein Mal über das Andere — „grenzenloser Egoismus!" Gut, der Präsident will das allgemeine Wahlrecht, um wieder erwählt zu werden — gerade wie Ihr das beschränkte wollt, um die Parlamentsregiererei, die Ihr seit 1815 und 1830 getrieben, und mit der Ihr das Land an der Nase herumgeführt, weiter fortzutreiben. Napoleon thäte besser, dies Interesse in seiner Botschaft offen einzugestehen, statt es hinter lächerlichen Vorwänden zu verbergen — gerade wie Ihr das Eurige nennen solltet, statt von Eurer Fürsorge für „Ruhe und Ordnung" Fabeln zu erzählen, die jede Eurer Handlungen Lügen straft. Guizot überschreibt den Artikel seines Blattes: „Botschaft der Wiedererwählbarkeit" — der Präsident könnte das gestrige Benehmen der Majorität mit demselben Rechte „Anarchie der Ordnungspartei" benennen!

† **Paris**, 5. Nov. [Stimmung zur Botschaft.] Der Eindruck, welchen die Botschaft des Präsidenten an die Legislative auf die Parteien in der Assemblée gemacht hat, lernen Sie aus den Organen derselben in der Tagespresse kennen. Ich behalte mir vor, hierauf zurückzukommen, sobald das leidenschaftliche Toben ruhiger Ueberlegung Platz gemacht, und man im Stande sein wird, mit einiger Bestimmtheit die Wendung, welche die Dinge nehmen werden, zu ersehen. Heute wissen die Herren von der Majorität selber noch nicht, was sie wollen. Für diesmal beschränke ich mich darauf, Sie in einigen Worten von der Stimmung unserer Pariser zu unterhalten. Die höheren Klassen theilen den Unwillen der Majorität, wie sich das von selbst versteht. Die Bourgoisie lacht ins Fäustchen. Sie freut sich über die Verlegenheit der Burggrafen, die in der That nicht wissen, wo ihnen der Kopf steht. In diesen Mittelklassen hat der Präsident ohne Widerrede die Lacher auf seiner Seite. Ich sage nicht, daß dies ein großer Gewinnst ist, ich constatire eine Thatsache. Was die Bevölkerung in den Vorstädten und im Weichbilde betrifft, so hat, nach allen Erkundigungen, die ich einziehen konnte, L. Napoleon seit gestern einen Stein im Brett bei ihr. Zeigte er sich unter ihr, er würde mit sehr lauter Sympathie empfangen werden. Dies ist so wahr, daß die Wühler, in deren Kram diese Sympathieen natürlicher Weise nicht passen, bereits Rundschreiben umlaufen lassen, worin sie das „Volk" ermahnen, sich von L. Napoleon, dem es nur um seine Wiedererwählung zu thun sei, nicht anführen zu lassen. — Der Präsident ist höchst unzufrieden mit dem Auftreten seiner Minister in der gestrigen Sitzung. Allerdings war es sehr unklug von ihnen, auf der Dringlichkeits-Erklärung zu bestehen und sich dadurch von vorn herein einer, wenn auch an und für sich unbedeutenden, aber doch einer Schlappe auszusetzen. Es war ganz gegen den Willen L. Napoleon's, daß die Minister mehr thaten, als die Botschaft verlesen.

** **Paris**, 5. November. [Wahlen des Bureau's der Versammlung und der Bureaus.] General Bedeau nahm heute den Präsidentenstuhl der Legislativen ein und die Wahlen des Bureau's wurden vorgenommen. Präsidentenwahl: 582 Votanten, absolute Majorität 292. Dupin mit 367 Stimmen gegen Michel (von Bourges) mit 185 Stimmen gewählt. Vicepräsidentenwahl: 568 Votanten, absolute Majorität 285. Gewählt wurden General Bedeau mit 369, Graf Daru mit 327, Herr Denys Benoist von Azy mit 306 Stimmen. Die Nächsten sind: Léon Faucher mit 208, Vitet mit 175 und Mathieu (von der Drôme) 149. Für den vierten Vicepräsidenten muß also noch eine Wahl stattfinden. Secretairwahl: 568 Votanten, absolute Majorität 285. Im ersten Scrutinium werden ernannt Yvan mit 395, Chapot mit 358, Lacaze mit 345 und Moulin mit 343. Zur Ernennung des vierten Vicepräsidenten und des 5. und 6. Secretairs wird morgen eine zweite Wahl stattfinden. Die Bureauwahlen sind für das Elysée schlimm ausgefallen, es ist kein einziger seiner Anhänger gewählt worden: 1) Baroche und de Kerdrel, 2) Vicomte v. Falloux und Fresneau, 3) Odilon-Barrot und Evain, 4) Fould und Collas, 5) General Rogé und de Resseguier, 6) Berryer und Casimir Perier, 7) Baron Dupin und de Coislin, 8) Admiral Cecille und de la Tourette, 9) General Leflô und Riché, 10) Herzog von Broglie und de Luppé, 11) General Rullière und de Dampierre, 12) Betting von Lancastel und Blavoyer, 13) Graf Molé und Dupont Delporte, 14) Herr v. Remusat und de Labpulie, 15) Lepelletier d'Aulnay und Aubertin.

Die Zahl der gestern bei Daru versammelten Mitglieder des früheren Pyramiden-Vereins giebt der „Constitutionnel" auf etwa 110 und der „Ordre" sogar auf 200 an. Nach letzterem erklärten dieselben einmüthig, daß das Ministerium ihr Vertrauen nicht besitze, und man beschloß, L. Napoleon nachdrückliche Vorstellungen über die Gefahren der politischen Lage zu machen. Den „Débats" zufolge wohnten fünf Exminister, Rouher, Fould, Baroche, Faucher und Buffet der gestrigen Versammlung bei, in welcher sich der Verein durch Ernennung von vier Präsidenten neu constituirte. Eine noch zahlreichere Sitzung ward heute Abends bei Daru gehalten. Nach den „Débats" hat in derselben der Verein sein Bureau beauftragt, sich mit den anderen zur Majorität gehörenden Vereinen zu verständigen, damit in versöhnlichem Geiste festgestellt werde, welches Verfahren man unter den Umständen, worin das heutige, den Dringlichkeits-Antrag der Regierung für ihr neues Wahlgesetz verwerfende Votum die Versammlung versetzt hat, einzuschlagen habe. Ferner beschäftigten den Verein die etwaigen Fragen an den Kriegsminister, bezüglich seines Rundschreibens an die Generale der Armee. Der Verein war der Ansicht, daß im jetzigen Augenblicke diese Fragen unzweckmäßig und sogar gefährlich sein würden. Er sprach daher den Wunsch, sie gar nicht auf die Tribune gebracht zu sehen, so wie die Absicht aus, dagegen zu stimmen, falls dies dennoch geschehe. Der Verein hofft, schon in einigen Tagen sein altes Local in der Pyramidenstraße wieder beziehen zu können.

Der General S. Arnaud ist sehr aufgebracht über die heftige Sprache der Ordnungs-Journale wegen seiner gestrengen Tagesbefehle. Der Kriegsminister scheint Wind von der Zusammenkunft der Generale bekommen zu haben. Gestern Abends versammelte er in seiner Wohnung alle Generale der Armee von Paris, und hielt ihnen eine sehr energische Rede, worin er die Hoffnung aussprach, daß keiner derselben es wagen würde, seine Befehle zu mißachten. Als Antwort auf die Journal-Angriffe ließ heute der Kriegsminister alle in Paris liegenden Cavallerie-Regimenter auf den Boulevards paradiren. Er wollte zeigen, daß man mit ihm keinen Spaß machen könne.

[Journal-Urtheile über die Botschaft.] Die heutigen Journale besprechen natürlich alle die Botschaft des Präsidenten. Die Ordnungs-Journale greifen die Politik des Elysée mit mehr oder minderer Heftigkeit an. Der „Ordre" erzählt, daß die Botschaft mit einem allgemeinen Gelächter aufgenommen worden sei und meint: nie sei eine Scene zugleich possenhafter und bejammernswerther gewesen. Die Regierung bereite durch die Mitschuld ihrer Handlungen den Sieg des Berges vor; da sie aber nicht daran verzweifle, unter den Conservativen noch eine gute Zahl Leichtgläubiger zu finden, so gäbe sie, in Worten, alle diejenigen Bürgschaften gegen die Demagogie, welche man irgend verlangen könne. Dies Blatt sowohl, wie die „Opinion publique", fordern die Versammlung auf, fest zu sein und den Antrag des Elysée zu verwerfen. Die letztere ist der Ansicht, dadurch würde die Majorität das Elysée und die mit ihm verbundene Bergpartei zu Boden werfen. Die „Union", Berryer's Organ, hält die Botschaft für eine Kriegserklärung gegen die Ordnungspartei und einen von der Bergpartei errungenen Vortheil. Das „Journal des Débats" ist, wie gewöhnlich, behutsam und beklagt nur die bedauernswerthe Wirkung, welche die Botschaft hervorgebracht habe. Am heftigsten von allen Journalen der Ordnungspartei tritt das Fusionsorgan, die „Assemblée nationale", auf. Sie nennt Louis Bonaparte einen mit der Montagne verbundenen Prätendenten und schließt ihn aus der conservativen Partei aus. Die Krisis von 1852 — meint sie — habe schon begonnen und das Land könne nur noch durch die Festigkeit und die Einheit der Majorität gerettet werden. Ferner heißt es in der „Assemblée nationale": „Die Executivgewalt hat, trotz ihrer leeren Behauptungen des Gegentheils, mit der Majorität gebrochen. Der einstimmige Beifall der Rothen kann keinen Zweifel mehr über die Tragweite und die Bedeutung dieses Bruches übrig lassen." — Das „Univers" tritt nicht so feindlich gegen den Präsidenten der Republik auf. Es lobt zwar die Botschaft nicht, mißbilligt aber Berryers gestriges Auftreten, da man gewiß nicht glauben könne, daß L. Bonaparte der revolutionairen Partei Zugeständnisse machen wolle. Dagegen sagt der „Constitutionnell": Louis Bonaparte würde nach Befestigung der Republik von der hohen Gewalt herabsteigen. Das feindliche Auftreten der Majorität scheint den „Constitutionnell" nach der Linken hinzutreiben, obgleich er noch vor kaum acht Tagen Persigny wegen seines Hinneigens zur Linken so heftig getadelt hatte. Die „Presse" dagegen ist mit der Botschaft zufrieden, da, wie sie meint, die Sache des Grafen von Chambord und die Candidatur Changarniers durch Herstellung des allgemeinen Stimmrechts vernichtet werde. Die republikanischen Blätter betrachten das Verlangen für die Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechts als eine Wiedergutmachung, die sie zu keiner Dankbarkeit verpflichte.

Paris, Freitag, 7. Nov., Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) Von den Bureaux wurde eine Commission ernannt, welche den neuen Regierungs-Entwurf für das Wahlgesetz zu prüfen hat. Diese Commission besteht aus 15 Mitgliedern, von welchen 13 Gegner des Entwurfs, und nur 2 für denselben sind.

Großbritannien.

∞ **London**, 4. Nov.*) [Amtliches. Capitel des Hosenbandordens. Vermischtes.] Die „Londoner Gazette" zeigt an, daß Graf Mulgrave zum Mitgliede der Königl. Privy-Counsel ernannt worden ist und den vorgeschriebenen Eid vor der Königin geleistet hat. — J. M. die Königin hielten gestern in Windsor ein feierliches Kapitel im Rittersaale des Hosenband-Ordens, wobei dem Grafen William Fitzwilliam die Investitur ertheilt wurde. Alle hohe Würdenträger des Ordens, in festlichen Costumen, mit dem Prinzen Albert und dem Herzog von Wellington an der Spitze, waren zugegen; der neue Ritter wurde mit dem gewöhnlichen Ceremoniel eingeführt, und während der Kanzler die Investiturformel vorlas, legte ihm die Königin, unter dem Beistande der zwei letztgenannten ältesten Ritter des Ordens, das Hosenband um das linke Knie. Der Graf küßte hierauf die Hand der Königin und ward von ihr zum Ritter ausgerufen. — Nach der „Times" sind alle Vorkehrungen getroffen, um den unterseeischen Telegraphen zwischen Dover und Calais in den ersten Tagen der künftigen Woche dem allgemeinen Gebrauche des Publicums zugänglich zu machen. = Herr Peel ist zum Unter-Staatssecretair für die Colonien ernannt worden. Durch diese Beförderung wird zwar sein Parlamentssitz für Leominster erledigt, es steht aber zu erwarten, daß er, ohne irgend einen ernsten Kampf bestehen zu müssen, wieder gewählt werden wird; denn er ist weder ein Protectionist, noch ein Parteigänger des Ballot.

*) Die Londoner Post vom 5. Nov. fehlt.

Italien.

Turin, 30. Oct. [Decret; protestantische Kapelle.] Die „Staatszeitung" brachte gestern Abend das erste von Farini unterzeichnete königl. Decret, welches die „Volkszeitung" bereits am Morgen anzeigte. König Victor Emanuel erließ es am 28sten d. M. Abends zu Montcalieri. Es enthält die Umwandlung der sogenannten „Tractate" (welche nach altem Schlendrian bei den Universitäts-Vorlesungen als Text und bei dem Examen gleichsam als Katechismus dienten) in Programme, d. h. in kürzere, den Hauptinhalt der Vorlesungen andeutende Uebersichten. Einen „Tractat" des kanonischen Rechts des Professor Nuytz hatte Pius IX. in den Bann gethan. Nach diesem neuen königl. Decret sind nun alle „Tractate" aufgehoben, und Professor Nuytz ließ und liest nach wie vor wie es ihm gefällt. — Gestern fand die feierliche Grundsteinlegung der protestantischen Kirche in Turin statt. Der Preußische Gesandte Graf Redern, Hr. Abercromby, Hr. Kinney, die Repräsentanten Englands und der Vereinigten Staaten, General Beckwith, Pastor Bert und viele andere angesehene und tüchtige Männer, besonders viele Waldenser, wohnten der Feier bei.

— 31. October. Der Handels-Vertrag zwischen Rußland und Piemont ist dem Abschluß nahe. Graf Revel geht nach St. Petersburg, um denselben zu unterzeichnen. Die Präliminarien wurden in Wien entworfen. Ein Russischer Diplomat war eigens zu diesem Zweck dahin beordert worden. Ein Artikel bedingt Amnestie für die emigrirten Polen, die sich in den Sardinischen Staaten befinden.

Modena, 1. Nov. Der Herzog von Modena hat aus Anlaß der Vermählung des Prinzen Dom Miguel den in seinen Staaten weilenden flüchtigen Miguelisten eine Jahres-Pension bewilligt.

Rom, 29. Oct. Der Portugiesische Gesandte, Benda da Cruz, und der Belgische, Liederkerke Beaufort, sind hier angekommen.

Spanien.

Madrid, 1. November. Gestern wurde in der Schloßkirche ein feierliches Todtenamt für die verstorbene Herzogin von Angoulème gehalten. Der Cardinal Primas von Toledo celebrirte und die königliche Capelle sang dazu das Requiem von Mozart. Der Tod der Herzogin hat unsere Königin sehr betrübt.

Portugal.

Lissabon, 29. Oct. [Wahlen.] Am nächsten Sonntag, den 2. Nov., finden im ganzen Königreich die Wahlen der Wahlmänner Statt. Der cabralistische Wahl-Ausschuß, dessen eigentliche Seele Silva Cabral ist, hat am 26. d. Mts. eine Versammlung gehalten, welcher der Herzog von Terceira präsidirte.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. November. [Aus den Kammern.] In der heutigen geheimen Sitzung des Volksthinges wurde beschlossen, daß die vom Ministerium zugesagte nähere Mittheilung über die politischen Angelegenheiten in einer geheimen Sitzung geschehen sollte. Die Sitzung dauerte bis nach 4 Uhr, und es ist daher anzunehmen, daß das Ministerium sofort zu dieser Mittheilung geschritten sein wird. In der heutigen Sitzung des Landthinges wurde der von dem Abgeordneten Ussgaard gestellte Antrag, daß der Thing den Beschluß fassen solle, das Ministerium aufzufordern, die versprochene fernere Mittheilung über die politische Stellung des Landes und über die zukünftig zu befolgende Politik dem Thinge zu machen, angenommen, worauf der Landthing seine Sitzung sofort in eine geheime verwandelte, um über die Frage zu entscheiden, ob die vom Ministerium zu verlangende Mittheilung in einer öffentlichen oder in einer geheimen Sitzung erfolgen solle. Diese Frage wurde dahin entschieden, daß die Mittheilung in geheimer Sitzung stattfinden solle, und eine solche zu morgen 12 Uhr festgesetzt. — Se. Majestät der König wurde vorgestern von Friedrichsborg hier erwartet, kam aber nicht. Dagegen ist der Conseilspräsident Graf A. Moltke gestern nach Friedrichsborg zum Vortrag bei dem König gewesen, dem Verlauten nach in Veranlassung neuer, in der letzten Woche hier eingegangener Noten von den Cabinetten zu Berlin und Wien. In diesen Noten soll wiederholend auf eine baldige, dem Verlangen der Deutschen Großmächte entsprechende Ordnung und Regelung der obschwebenden politischen Angelegenheiten durch das modificirte Ministerium gedrungen werden. — Daß überhaupt eine Stockung in der sich ihrem Abschluß nahenden Erledigung der obschwebenden Verhandlungen eingetreten sein muß, geht daraus hervor, daß diejenigen Offiziere, welche zur Uebernahme von Commandos in Holstein designirt waren und bereits Ordre erhalten hatten, dorthin abzugehen, in diesen Tagen Contre-Ordre bekommen haben.

Schweden.

Stockholm, 31. Oct. [Hof-Nachricht. Personalien.] Der Schwed. Gesandte am Brit. Hofe, Frhr. von Rehausen, hat kürzlich dem Prinzen Albert (Gemahl J. M. der Königin Victoria) im Auftrage Sr. Maj. unseres Königs die große Porphyr-Vase, welche in der Ausstellung gewesen war, als Geschenk überreicht. — Der neue Finanz-Minister Frhr. Palmstierna hat in diesen Tagen sein Portefeuille übernommen. — Auch des Grafen Mörner Einführung in den Staats-Rath ist bereits erfolgt. — Der Legationssecretair, Kammerjunker von Wetterstedt hat sich zur Uebernahme des Gesandtschaftssecretair-Postens nach Kopenhagen begeben. Sein Vorgänger, Graf Piper, wird hier erwartet, um gleichzeitig mit dem Minister Baron Nordin, unserm Gesandten am Russ. Hofe, nach Petersburg abzugehen.

Rußland.

△ **Petersburg**, 28. October. Durch einen Tagesbefehl vom 12. October haben S. M. der Kaiser geruht, S. K. H. den Herzog Maximilian von Leuchtenberg seiner geschwächten Gesundheit wegen vom Commando der Ersten Division der leichten Garde-Cavallerie zu entbinden jedoch mit Beibehaltung aller Sr. K. H. verliehenen Aemter und Würden.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 8. November 1851.

— **Angekommene Fremde.** Hotel des Princes. Se. Erlaucht Graf Stolberg-Wernigerode, K. Landrath u. Rittergutsbesitzer, aus Kreppelhof. — Meinhardt's Hotel. v. Witte, Ritterschaftsrath, mit Gemahlin, aus Falkenwalde. — Hotel du Nord. Fausack, Rittergutsbes., aus Nieder-Stradam. v. Blacha, Rittergutsbes., aus Langendorf. v. Krosigk, Rittergutsbes., aus Poplitz. — Rheinischer Hof. Se. Durchlaucht der Fürst Leo Sapieha, aus Lemberg. — Hotel de Rome. Dr. v. Düesberg, Geh. Staatsminister a. D. und Ober-Präsident der Provinz Westphalen, aus Münster. Frh. v. Uugern-Sternberg, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Reval. Baron v. Wilamowitz-Möllendorf, Rittergutsbes., aus Meesendorf. — Schlösser's Hotel. Gräfin v. Wartensleben, Particulière, aus Behle. Frau Ober-Stallmeister Gräfin Moltke, Rittergutsbesitzerin, aus Strelitz. v. Blücher, Gutsbesitzer, aus Quitzenow. Frau v. Jagow, Rittergutsbesitzerin, aus Gehrhof. — Kellner's Hotel. v. Brurendorf, Rittergutsbesitzer, aus Pirna.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 7. Novbr. 7½ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Karl und der Prinz Albrecht von Preußen.

8. Nov. 8½ Uhr von P.: General-Major von Hirschfeld, Oberst von Brauchitsch, Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs und Oberstlieutenant Graf Blumenthal. 9 Uhr nach P.: Se. Exc. der General-Adjutant General-Lieutenant von Neumann, Se. Exc. General-Lieutenant Graf Waldersee und der Flügel-Adjutant Sr. M. des Königs, Oberst von Schöler. Der Präsident der Oberrechnungskammer von Ladenberg. 10½ Uhr. von P.: Se. Exc. der Ober-Kammerherr, Minister des K. Hauses, Graf zu Stollberg. Ober-Präsident Flottwell. 12 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen. Se. Excellenz der Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel.

— R. Die gestern gegebene Nachricht, Professor Hensel sei bereits nach Italien abgereist, ist eine verfrühte gewesen. Der berühmte Künstler ist noch beschäftigt, die letzte Hand an ein Bild Sr. Majestät des Königs (für den Herzog von Sutherland in England bestimmt), so wie an ein Bild seines Schwagers Felix Mendelssohn, für die Königliche Sammlung, zu legen. Den Auftrag, das Bild des Papstes Pius IX. zu malen, wird er gleichzeitig mit einem größeren Werke, welches den Thronsaal in Braunschweig zieren soll, in Rom ausführen. Wie man hört, wird der Professor Hensel den Aufenthalt in Rom auch zur Erlernung der orientalischen Sprachen benutzen, da er später eine längere Reise nach dem Orient beabsichtigt.

— V. Vor einigen Tagen wurde von zwei hiesigen Schriftsetzern auf dem Berlinischen Rathhause das Original einer Cabinets-Ordre Sr. Maj. des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III., datirt aus Memel vom 6. Septbr. 1807 an die hiesigen Stadtverordneten überreicht, mit der Angabe, die Ueberbringer hätten dies Document schwimmend auf dem Wassergraben an der Sparwaldsbrücke gefunden. Die Cabinetsordre lautet wörtlich folgendermaßen:

„Die Herzlichkeit womit die Stadt-Verordneten und Repräsentanten der Bürgerschaft Meiner guten Stadt Berlin Mich in der Eingabe vom 14. d. v. Mts. über den Verlust so vieler treuen Unterthanen zu trösten suchen rührt Mich unendlich. Den verlohrnen Kindern bleibt Mein Andenken mit Wehmuth und Wohlwollen gemischt. Dagegen wendet sich die Liebe ungetheilt zu den erhaltenen Kindern. Ich sehne Mich nach der Zeit des Wiedersehens und thue was in Meinen Kräften steht, um solche möglichst zu beschleunigen. Darauf mögen Meine guten Berliner vertrauen, bis Ich Mich persönlich Ihnen zeigen kann als ihren gnädigen König.

Memel, den 6. September 1807.

gez. Friedrich Wilhelm."

An die Stadtverordneten und Repräsentanten
der Bürgerschaft zu Berlin.

Das Document ist in dem üblichen Format auf sehr starkem Papier geschrieben und in einem blauen Couvert befindlich, das ein kleines rothes Siegel enthält, welches den Preußischen Adler mit der Krone zeigt, um den sich die Kette des schwarzen Adlers schlingt. Die Länge der Zeit hat wohl das Briefstück etwas unscheinbar gemacht, jedoch ist dasselbe sonst wohlerhalten. Das Auffallende ist dabei jedoch, daß dasselbe keine Spuren von der Wassereinwirkung trägt, obgleich es im Wasser gefunden sein soll. Man wird über die Angabe der Fundart jetzt die weiteren Recherchen anstellen.

— L. Am verflossenen Sonntage, den 2. Nov., ist ein neuer Jünglings-Verein in die Oeffentlichkeit getreten, dessen Leitung der Evangelische Verein übernommen hat, und der sich früher alle Sonntage Abends zuerst in einem Locale des Herrn Albert Desaranne und demnächst in dem Locale der Handelsschule versammelte. Jetzt ist nun für denselben auf dem Hausvoigteiplatz Nr. 8 ein passendes Local gemiethet, wo junge Leute jeglichen Standes täglich Gelegenheit finden, die Zeit ihrer Freistunden besonders des Abends angemessen zu verwenden. Mitglied ist Jeder, der sich den Bestimmungen des aufgestellten Reglements unterwirft und einen monatlichen Beitrag von mindestens 1 Sgr. zur Kasse der Evangelischen Vereins entrichtet. In dem Locale sind auf Kosten des letztgenannten Vereins, welcher auch für Licht und Heizung sorgt, folgende 3 Zimmer eingerichtet: a) ein Lehrzimmer, worin an jedem Abende von 8 Uhr an abwechselnd in verschiedenen Gegenständen als Zeichnen, Singen, Schreiben, Rechnen u. s. w. Unterricht ertheilt wird, und Sonntags regelmäßig ein erbaulich belehrender Vortrag Statt findet; b) ein Lesezimmer, worin Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, auch Schreibmaterialien dargeboten werden, und c) ein Zimmer zur freien Unterhaltung, wobei auf Verlangen auch Speisen und Getränke gegen besondere Bezahlung verabreicht werden. Branntwein ist gänzlich ausgeschlossen. Die Sorge für die Instandhaltung des Locals ist einem Hausvater übertragen, welcher von dem Vorstande des Evangelischen Vereins eingesetzt und demselben verantwortlich ist.

— n Bei dem Mittagsmahl, welches die Stände der Rheinprovinz neulich dem Oberpräsidenten v. Kleist-Retzow gaben, trug ein Mitglied vor das folgende

Klagelied der Stände.

„Ein jeder Stand hat seine Plage,
„Ein jeder Stand hat seine Last."
Was man von Glück auch immer sage,
Wer auch erklomm 'nen grünen Ast,
Spricht doch: „Im ird'schen Jammerthal
„Ist and'res kaum als Plack und Qual!"

Wenn jedem Stande nun hienieden
Das Loos der Arbeit und der Müh
Ohn' alle Ausnahm ist beschieden,
So zeigt die regula de tri;
Die ganze Summa aller Plag'
Kommt bei „den Ständen" an den Tag.

Hat man zur Stund' der Ankunft eben
Die schuld'ge „Reverenz" gemacht
Und, wie's gebräuchlich ist im Leben,
Hübsch Stand und Namen hergesagt,
So wird man gleich einregistrirt
Und bald hernach characterisirt.

Nach der „Eröffnung" schöner Feier
Schließt bald des Stände-Lebens Mai!
Reißt auch kein Gürtel, fällt kein Schleier,
Reißt doch der schöne Wahn entzwei;
Denn, kaum ist jene Freud' genossen,
Wird man vom Marschall „ausgeschossen".

Ein „Ausschuß" soll das „Feuer" löschen;
Ein anderer soll „Straßen" bau'n;
Ein dritter leeren Stroh's viel dreschen
Aus Anträgen von allen Gau'n.
Noch And're widmen sich „Hebammen,"
„Narr'n", „Taugenichtsen" allzusammen!

Da muß die „Acten" man studiren,
's sind Folianten, riesengroß!
Die Rechnungen nachrevidiren;
Und doch zumeist pro forma bloß,
Und geht es gar an's „Referat",
Da wird man vollends desperat!

Ist dies mit Ach und Krach zu Stande,
Drei volle Tage deponirt,
Dann lösen gleich sich alle Bande
Der frommen Scheu, und ungenirt
Geht's nun im Plenum drüber her!
O böses Recensentenheer!!

Dem — ist's zu lang, dem — ist's zu trocken,
Der — will es besser motivirt!
Der Referent geräth in's Stocken,
Weil er ein schlimmes Ende spürt,
Und mit der „Tagesordnung" fällt
Das Opus in die — Unterwelt!

Und wer am Protokoll zu schwitzen
Von hoher Stell' berufen ist,
Der mag sich wohl die Feder spitzen,
Daß er kein Titelchen vergißt.
Denn grausamlich ist die Controlle
Der „namenlosen" Protocolle.

Wer glücklicher davon gekommen
Und sich im Sessel wiegen kann,
Auch dem wird noch die Ruh' genommen,
Denn, fängt die Abstimmung erst an,
Dann reißt der Marschall, ohn' Erbarmen,
Durch Aufstehn ihn aus Morpheus' Armen!

Doch der Geplagteste von Allen,
Der Landtagsmarschall selbst ist das!
Dem muß er in die Rede fallen,
Der — perorirt ohn' Unterlaß!
Man rufet hier, man rufet dort:
„Ich bitt' um's Wort! Ich bitt' um's Wort!"

Ist „die Debatte" überwunden,
Die Scylla mühevoll umschifft;
Wähnt er, der Ausgang sei gefunden,
Sieh! wie ein Sturm auf's Neu ihn trifft!
Charybdis' Strudel brausen dann:
Es fängt „die Fragestellung" an!

Ist endlich diese auch durchsteuert,
„Die Abstimmung" mit Müh' vollbracht,
Und alle Namen abgeleiert,
Dann kommen noch, in langen Zahlen,
Der vielen, vielen „Wahlen" Qualen!!

Drum wohl uns Allen, daß die Tage
Der Müh' und Last zur Neige gehn,
Und daß, trotz Zank, trotz Streit und Plage,
In Frieden wir am Ziele stehn.
Es findet Alles so sein Ende,
Drum auch dies Klagelied der Stände.

Düsseldorf, den 28. October 1851.

— M. Die Vorsteher der hiesigen Gewerbe-Halle beabsichtigen zu Weihnachten in einem besondern Locale eine Ausstellung von Kunstgegenständen und Arbeiten aus dem Bereiche der Gewerbtreibenden zu veranstalten.

— M. In dem Saale des Französischen Gymnasiums beabsichtigt in diesem Winter der Irrenarzt Dr. Posener Vorträge über Leibes-, Seelen- und Geistes-Diätetik zu halten. Die Einnahme ist für die innere Mission sowie für arme Kranke bestimmt.

— ? Die mit dem Ausbaggern des Flußbettes der Unterspree an der Cantianstraße beschäftigten Arbeiter fanden in derselben eine etwa ½ Centner schwere Zinkplatte auf, die mit andern Platten in der Nacht zum 2ten August c. von einem Fahrzeuge hier gestohlen und von dem betreffenden Eigenthümer als solche erkannt ist.

— ? Am 6ten d. Mts. Abends kam ein unbekannter junger Mann

„Druckfehler-Verbesserung."

Durch ein Versehen sind im gestrigen Artikel „Das Kirchenpatronat" Seite 3, Spalte 4 einige Zeilen in wenigen Exemplaren unserer Zeitung fortgeblieben. Der betreffende Satz muß heißen: „In unsern Magistraten hat die vom Christenthume entfremdete, der längst überwundenen Aufklärung hingegebene Bourgeoisie die meiste Vertretung, da werden die Kirchenstellen vielfach nach Empfehlungen, Connexionen oder nach eignen seichten Ideen besetzt, ohne daß man auf das Bedürfniß einer christlichen Gemeinde achtet. Der Hamburger Magistrat hat die Häupter des Rationalismus zu Hauptpastoren gewählt; in Magdeburg könnte ein Sintenis und Uhlich eine Stelle finden." Dasselbe findet ꝛc.

Sollten einige von unseren geehrten Abonnenten durch den Zeitverlust dieser Verbesserung die gestrige Zeitung zu spät erhalten haben, so bitten wir um freundliche Nachsicht.

Die Red. d. N. Pr. Ztg.

Die Deutsche Philologie und die höhere Schulbildung.

Unter dieser Aufschrift enthält die neueste Nummer (56) der „Deutschen Vierteljahrs-Schrift" S. 239—66 goldene Worte, klar, bestimmt, entschieden, aus innerster Kenntniß unserer Schwächen und Bedürfnisse hervorgegangen. Von der Mehrzahl unserer Schulmänner werden sie theils ungelesen, theils unbegriffen, jedenfalls unbeherzigt und unberücksichtigt bei Seite gelegt werden. Deshalb seien sie den Staatsmännern, Schulbehörden und gebildeten Vätern um so dringender empfohlen.

Wir fassen den Hauptinhalt in folgende, von einigen Anmerkungen begleitete Sätze.

1) Die Aufgabe des Deutschen Unterrichts ist, den Schüler zu einem richtigen und würdigen Gebrauche seiner Muttersprache anzuleiten und in ihm den Trieb nach individueller Gestaltung seines geistigen Eigenthums zu stärken und herauszubilden. Der abstract-grammatische Unterricht ist nicht allein erfolglos und zeitverderbend, sondern stört die naturgemäße, freie Ausbildung des Sprachvermögens bei den Einzelnen. Der Lehrer sei hier die einzige Grammatik; aller Schematismus gehört in die fremdsprachlichen Lectionen; dann wird man auch nicht mehr, sondern eher weniger muttersprachliche Lehrstunden nöthig haben. Es ist eine Schmach, Tag für Tag sehen zu müssen, wie der grammatisirende Formalismus, das Faulbett der Lehrer, sich allen Abmahnungen von oben zum Trotz bereits auch in den höheren Bürgerschulen breit macht.

2) Der eigentliche Gegenstand ist unser jetziges Hochdeutsch, aber das Mittelhochdeutsche weiterhin ein unentbehrliches Hülfsmittel, ein gewählter Stoff, nicht sowohl zum Uebersetzen, als zum Verstehen, Vergleichen, Begreifen. Auch hier ist der Lehrer selbst Grammatik und Wörterbuch. Aber hier wie dort enge Begrenzung, keine Einführung in Regionen, die sich erst allmählich und unter Selbstthätigkeit dem Blick öffnen können und sollen.

3) Der Lehrer bedarf mehr; aber er muß nicht auf Autodidaktik angewiesen sein, sondern auf der Universität seinen historischen Cursus der Deutschen Philologie durchmachen, um zu fruchtbarem Selbststudium befähigt zu werden. Darum muß

4) auf allen Universitäten für eine würdige Vertretung der Deutschen Philologie gesorgt sein. Wo dies bereits der Fall, da ist dieselbe schon jetzt als obligater Gegenstand bei den Lehrerprüfungen geltend zu machen.

5) Die Schulbibliotheken müssen, wenigstens überall, wo eine geeignete Lehrkraft vorhanden ist, mit einem Apparat des Besten aus diesem Literaturzweige ausgestattet sein. Diese letzte Forderung hat bei nicht wenigen Anstalten schon zum guten Theil ihre Befriedigung gefunden.

Je weniger zu erwarten ist, daß Seitens der Schulcollegien oder Directoren Anträge im obigen Sinne an die höchste Behörde gestellt werden möchten, desto mehr thut es Noth, sowohl diese, als das einsichtige Publikum überhaupt auf die Stelle aufmerksam zu machen, wo über den oft angeregten, aber immer unerledigt gebliebenen Gegenstand reiche Belehrung zu finden ist.

Der Britische Getreidehandel.

London, 3. November. Bei dem sehr günstigen Wetter während des ganzen Octobers ist man mit den Feldarbeiten sehr fortgeschritten, und in einigen Landestheilen ist der Weizen bereits wieder gesäet; die Bestellung des Landes ist vorzüglich und der Samen unter den günstigsten Umständen unter die Erde gekommen. Die besäeten Flächen sind in diesem Jahre, wegen der niedrigen Preise, kleiner wie im vorigen, und man kann mit Grund annehmen, daß Flachs gebaut werden wird, wo nur immer der Boden passend ist. Bei der Geldverlegenheit der Landleute steht es nicht in ihrer Macht, große Vorräthe zu halten, und obschon die Preise nicht lohnend waren, so mußten die Producenten dennoch reichlich dreschen. Mitten in der Saatzeit bemerkte man ein zeitweiliges Abfallen der Zufuhren, dagegen vergrößerten sich in der letzten Woche die Ablieferungen wieder und man darf nicht zweifeln, daß der diesjährige Weizen schneller der Consumtion aufgedrängt wird, wie es sonst gleich nach der Ernte der Fall war. Die schöne Qualität und ausgezeichnet gute Beschaffenheit, in welcher die große Masse des diesjährigen Weizens eingebracht worden ist, gestatten, daß derselbe ohne starke Beimischung von alten Körnern verbraucht werden kann. Durch diesen Umstand und den verhältnißmäßig hohen Preis von fremdem Weizen sind die Müller veranlaßt worden, neuen Weizen mit möglichst kleiner Beimischung von altem fremden zu vermahlen. Von der neuen Ernte ist deshalb schon sehr viel verbraucht, dies scheint gegenwärtig Niemand zu berücksichtigen, und weder die feine Qualität noch die niedrigen Preise haben Kaufleute oder Müller veranlaßt, mehr zu kaufen, wie ihr unmittelbarer Bedarf erfordert. Der größte Theil der Anfangs October bedungenen Preiserhöhung ist in den letzten 14 Tagen wieder verloren und Weizen ist jetzt fast eben so billig, als zu irgend einer Zeit nach der Ernte. In einigen Häfen der Ostküste ist rother schöner Qualität zu 32 a 33 s pr. Qtr. verkauft, und guter rother bringt auf allen Landmärkten nicht über 34 a 35 s. Wenn man diese Notirungen mit denen des Continents vergleicht, so sieht man, daß Weizen hier jetzt billiger ist, als in den Häfen, von denen wir gewohnt sind, Zufuhren zu beziehen, und es ist deshalb gewiß, daß gegenwärtig wenigstens keine Zufuhren von der Ostsee, Hamburg, den Holländischen und Belgischen Häfen zu erwarten sind. Unter gewöhnlichen Umständen müßte dies Vertrauen erregen; aber die Wirksamkeit des freien Handels ist bislang noch nicht hinreichend verstanden worden, und die Käufer scheinen sich dabei zu beruhigen, daß aus einer oder der andern Himmelsgegend doch Zufuhren eintreffen werden, und daß dieserhalb das System, aus der Hand in den Mund zu kaufen, das beste ist. Die Berichte von den Haupt-Provinzialmärkten sind flau und obschon sich noch keine wesentliche Preisveränderung herausgestellt hat, so ist die Tendenz der Preise weichend. Aus den großen Consumtions-Städten des Nordens wird die Frage nach Weizen als matt geschildert; Verkäufer verweigerten indeß weitere Concessionen, und wir können annehmen, daß die weichende Bewegung der Preise nicht weiter gehen wird. Die Schottischen Berichte über Kartoffeln sind wieder ungünstiger geworden. Bei der Ernte schien die Frucht weniger krank zu sein, wie man nach dem Aussehen des Krautes hätte vermuthen sollen. Man war deshalb weniger furchtsam und erwartete einen verhältnißmäßig kleinen Verlust; nach dem Eingraben hat man indeß bemerkt, daß die Kartoffeln dennoch anfangen zu faulen, und daß ein großer Theil der Ernte zu verderben droht. Wir haben seit Kurzem ähnliche Berichte aus einigen Theilen Irlands erhalten, und ohne daß wir denselben unbedingten Glauben schenken, möchten wir doch annehmen, daß sich der Verlust später doch fühlbarer machen und einigen Einfluß auf den Werth der Nahrungsmittel ausüben wird, die dann an die Stelle der Kartoffeln treten. Inzwischen bleiben die Schottischen und Irischen Märkte ruhig für Weizen und Mais bei eher weichenden Preisen. Gerste und Hafer sind dagegen gut begehrt und bedingen in allen Theilen des Landes verhältnißmäßig höhere Preise, wie Weizen.

Woll-Berichte.

Pesther Markt. Sichtbarer Mangel an Winter- und Sommer-Zweischur im Verhältniß zum Fabriksbedarf. Die Preise haben gegen Johanni mindestens 6—8 fl. angezogen.

Eisenbahn-Anzeiger.

Amsterdam-Rotterdam.
October-Einnahme bei 73,248 Pers. 82,607 fl. 89½ C.,
bis Ende Sept. bei 743,305 Pers. 792,591 fl. 72 C.,
Total bis Ende Oct. bei 816,653 Pers. 875,199 fl. 61½ C.

Utrecht-Arnheim. October-Einnahme bei 29,925 Personen 51,816 fl. 16½ C.

Niederschlesische Zweigbahn. October-Einnahme bei 6973 Pers. u. 39,730 Ctr. 6784 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf.

Wilhelmsbahn. October-Einnahme 14,616 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf.

Leipzig-Dresden.
Zweites Quartal bei 157,014 Pers. 272,639 Thlr. 1 Sgr.,
gegen vor. J. 250,836 Thlr. 25 Sgr.,
also d. J. mehr 21,802 Thlr. 6 Sgr.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 9. November, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vormitt. Arndt. Nachmitt. Kirsch. — St. Nicolaik. Vormitt. Consist.-Rath Dr. Pischon 8 Uhr. (Beichte u. Abendmahl.) Vorm. Consist.-Rath Dr. Pischon 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung Sonnabend 1 Uhr.) Nachm. Cand. Crantz 2 Uhr. Abends 6 Uhr Schweder, Jahresfeier des Vereins für innere Mission in der Nikolai-Parochie. — Klosterk. Vorm. Dr. Jonas 11 Uhr. — Marienk. Vorm. Lisco 9 Uhr. Nachm. Verduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Divisionspred. Lic. Erdmann 10 Uhr. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vorm. Super. Lasius 12 Uhr. — Waisenhausk. Vorm. Weitling. Nachm. Schmidt. — St. Georgenk. Vormitt. Loos. Nachmitt. Dr. Couard. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vormitt. Ideler. Nachm. Superint. Schultz. — Domk. Vorm. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Helm 9 Uhr. Vormitt. Hofpred. Dr. Snethlage 11 Uhr. Nachmitt. Ein Candidat 2 Uhr. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vorm. Super. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. (Früh 7½ Uhr Pauli Communion.) Vormitt. Orth 9 Uhr. Nachmitt. Pauli 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vormitt. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenk. Vormitt. Brunnemann 7½ Uhr. (Communion.) Vormitt. Vater. Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. Nachmitt. Brunnemann. — Jerusalemerk. Vormitt. Bräunig 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Deibel 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Sydow 10 Uhr. Nachmitt. Cand. Marcus 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vormitt. Super. Kober 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Dr. Krummacher 10 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischek. Vormitt. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Köppe 2 Uhr. Abends 6 Uhr Knak, Frauen-Kranken-Verein. — Chariték. Vormitt. Dr. Alt 10 Uhr. — St. Jakobik. Vormitt. Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniak. Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vormitt. Seidig 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vormitt. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr und Sonnabend 2 Uhr.) Nachm. Hülfspred. Meuß 3 Uhr. — St. Johannisk. Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethk. Vormitt. Blume. — St. Paulsk. Vorm. Bellermann 10 Uhr. Nachm. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Dr. Lehnerdt 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend 3 Uhr und Sonntag ½9 Uhr.) Nachmitt. Hülfspred. Hammer 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vorm. Andrié 0 Uhr in französischer Sprache. Nachmitt. Cand. Coulon 2 Uhr in deutscher Sprache. Donnerstag 2 Uhr Lorenz Bibelstunde in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vorm. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

In sämmtlichen französischen Kirchen Collecte zum Besten des Gustav-Adolph-Vereins.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt: St. Nikolaik. Consist.-Rath Dr. Pischon Freitag 4 Uhr. — Marienk. Lisco Montag Abends 7 Uhr. Lisco Freitag 9 Uhr. — Garnisonk. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Super. Lasius Mittwoch 3 Uhr. — St. Georgenk. Dr. Couard Donnerstag 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophienk. Beyer Montag Abends 7 Uhr. Super. Schultz Mittwoch 11 Uhr, Schulgottesdienst. — Domk. Blanck Montag 9 Uhr. — St. Gertraudtk. Dr. Lisco Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadtk. Superint. Hetzel Freitag 9 Uhr, 8½ Uhr Beichte. — Böhmischek. Knak Montag 4 Uhr. Donnerstag Abends ½8 Uhr Knak, Frauen-Missions-Verein für China. — St. Jakobik. Hülfspred. Kollatz Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) — Fr. Wilh.-Hosp.-Kirche. Berner Mittwoch 4 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Montag Abends 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Hülfspred. Meuß Montag 6 Uhr.

Kinder-Gottesdienst am Sonntag. Dorotheengem.: Nachm. ½5 Uhr. — Dreifaltigkeitsgem. (in der Böhm. Kirche): Nm. ½5 Uhr. — Elisabethgem.: 1) Brunnenstr. 19a. Nachm. 2 Uhr; 2) Gartenstr. 92b. Nachm. 2 Uhr; 3) Verlorener Weg bei Hrn. Nickel Nachm. ½3 Uhr; 4) im Schulhause Invalidenstr. 5. Nm. 2 Uhr. — Georgengem. (Gr. Georgen-Kirchgasse 1.): Nm. 3 Uhr. — Johannisgem.: Nm. 2 Uhr Fachtmann. — Matthäigem.: Nachm. ½2 Uhr. — Sophiengem. (Sophienstr. 12.): Vorm. 11 Uhr. — Nicolaigem.: Jeden Mittwoch Nachm. 3 Uhr in der Sakristei, Eyssenhardt.

Besondere Gottesdienste und Bibelstunden. Gartenstr. 92b.: Sonntag Abend 6 Uhr. — Alexanderstr. 6.: Sonntag Abend 6 Uhr, Ohnesorge. — Münzstr. 16.: Sonntag Abend 6 Uhr, Cand. Rockenstein. — Nikolaigem.: Jeden Montag Abend 8 Uhr in der Sakristei, Schweder. — Alexanderstr. 6.: Mittwoch Abend 7 Uhr. — Matthäigem.: Mittwoch Abend 7 Uhr in der Sakristei. — Missionssaal: Sonnabend Abend 7 Uhr, Mühlmann. — Mauerstr. 85.: Sonntag Abend 5½ Uhr Bibelstunde, Dreger.

Heiden-Mission. Missionssaal (Sebastiansstr. 48.): Sonntag Abends 6 Uhr Blumenstraßen-Missions-Hülfs-Verein. — Missionssaal: Montag Abends ½8 Uhr Versammlung des Frankfurterstraßen-Missions-Hülfs-Vereins. — Missionssaal: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr Kinder-Missionsstunde. — Böhmischer Saal: Mittwoch Abends 7½ Uhr Stobwasser'scher Missions-Hülfs-Verein, Cand. Walter.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptisten-Gemeine (Schmiedstraße). Sonntag Vorm. 9 Uhr Lehmann. Nachm. 4 Uhr Lehmann. — Donnerstag Abend 8 Uhr Lehmann.

nach einem Tabakladen in der Markgrafenstraße und kaufte 2 Cigarren. Als dieser bedient war, trat ein zweiter Fremder in den Laden, der ebenfalls 2 Cigarren forderte. Während dieser Zeit griff Ersterer nach einer im Laden stehenden Kiste mit 500 Stück Cigarren, 5 Thlr. an Werth, und lief damit davon, ohne daß er festgehalten werden konnte.

— n Hiesige Blätter schreiben: Eine gemischte Deputation von Arbeitern, welche in den hiesigen Maschinenbau-Anstalten beschäftigt sind, hatte bei dem Minister-Präsidenten, so wie bei dem Minister des Innern am Mittwoch und Donnerstag eine Audienz, worin sie die Angelegenheit ihrer einzelnen Fabrik-Kranken- und Sterbe-Kassen, gegenüber der magistratlichen Bekanntmachung vom 14. October, daß alle als Fabrikarbeiter arbeitende Gesellen, trotzdem sie bereits bei ihrer Fabrik-Kasse interessiren, dennoch den Innungskassen zur gegenseitigen Unterstützung beitreten müssen, zum Gegenstande ihres Vortrags machten und darin die Nachtheile erwiesen, die allen Fabrikarbeitern und selbst der Commune daraus erwachsen müßten.

—M Die Züge auf der Verbindungsbahn gehen gegenwärtig regelmäßig am Tage zweimal, (einmal Vormittag und einmal Nachmittag) vom Frankfurter nach dem Stettiner Eisenbahnhof hin und zurück. Die Wagen mit Waaren, welche nach einem auf dieser Strecke befindlichen Bahnhof befördert werden sollen, werden aus dem Zuge genommen und auf der Nebenbahn nach dem betreffenden Bahnhof geschoben und von diesem wieder Gepäck nach einer andern Bahn mitgenommen.

—M Der ganze preußische Staat zählt gegenwärtig circa 1490 Apotheker, von denen 930 Apotheker erster Klasse sind, während die übrigen der zweiten Klasse angehören.

—M Bis jetzt sind bekanntlich diejenigen Mannschaften, welche für die Landwehrstämme ausgehoben wurden, auch bei diesen ausexercirt worden. In Zukunft sollen diese Mannschaften bei den betreffenden Linien-Regimentern ausgebildet werden und erst wenn sie sich bewährt haben, den Landwehrstämmen zugetheilt werden.

—M Die kolossale Pflanze Victoria regia in dem Garten des Herrn Borsig zu Moabit hat gegenwärtig schon Knospen und wird nach kurzer Zeit blühen. Die Blüthe ist bekanntlich schön weiß und hat einen sehr angenehmen Geruch.

—M Die hiesige Gesellschaft der Gartenfreunde, welche gestern Abend eine Versammlung in der Roßstraße abhielt, hat nunmehr ihr Statut und den Jahresbericht im Druck erscheinen lassen, woraus wir Folgendes entnehmen. Die Gesellschaft macht sich zur Aufgabe die Beförderung des Gartenbaues hier und in der Umgegend. Dieselbe richtet ihr Augenmerk besonders auf Blumenzucht, Obst- und Gemüsebau, und will das Interesse für Gärtnerei mehr anregen, Cultivateure und Handelsgärtner mit ihren gegenseitigen Leistungen bekannt machen, den Absatz von Garten-Erzeugnissen beleben und durch ihre Ausstellungen im Publicum größere Kenntnisse der Zierpflanzen, des Obstes und der Gemüse verbreiten. Landwirthschaftliches ist von der Tendenz der Gesellschaft ausgeschlossen. Zur Erreichung dieser Zwecke veranstaltet die Gesellschaft jährlich mindestens zwei große öffentliche Ausstellungen, hält monatliche Zusammenkünfte und trägt Sorge für die Anschaffung der vorzüglichsten Zeitschriften und Werke über Gärtnerei. Die diesjährige Herbst-Ausstellung wurde nur sehr mittelmäßig besucht, wohl wegen des schlechten Wetters, die Besuchenden haben aber überall ihre Zufriedenheit mit den Leistungen der Gesellschaft ausgesprochen. Trotz des schlechten Besuches der Ausstellung hat die Gesellschaft an 6 Mitglieder des Vereins für eingelieferte ausgezeichnete Gegenstände Geldprämien ausgetheilt.

— §§ Die gestrigen und vorgestrigen Gerichts-Verhandlungen boten wenig oder gar kein Interesse, und erwähnen wir nur der einen, weil ein junger Mann die Anklagebank einnahm, der von angesehenen und vermögenden Eltern geboren ist, so daß allein sein väterliches Erbtheil 5000 Thlr. beträgt, der eine vortreffliche Erziehung genossen und dennoch, und zwar jetzt zum zweiten Male, zum gemeinen Diebe herabgesunken ist. Diesmal war er in einen Conditorladen gegangen, hatte sich für 1 Sgr. Kuchen gekauft und, während die Ladenmamsell den Rücken gewendet, eine messingene Ofenthür ausgehoben und sie in der Nachbarschaft für 7½ Sgr. verkauft. Seiner That geständig, wurde er zu 4 Monaten Gefängnißhaft und zu 2 Jahren Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt, — ein Urtheil, das ihn sehr gleichgültig ließ. — Ein anderer Mensch hatte sich, als er während der Mobilmachung der Armee bei einem Bezirks-Feldwebel als Schreiber fungirte, auf den Namen des Feldwebels von verschiedenen Mitgliedern der Königl. Bühne Theater-Billets erbettelt und sie, wie wahrscheinlich ist, verkauft. Ein anderes Mal hatte er sich, nur um ein Nachtlager auf einer Schutzmanns-Wache zu bekommen, für einen Schutzmann ausgegeben. Für beide Vergehen wurde er zu 2 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

— V Ueber das gegenseitige Substituiren der hiesigen Rechtsanwälte zur Abhaltung gerichtlicher Termine, das seit Jahren zu einem Mißbrauch ausgeartet war, unter dem die Parteien am meisten litten, ist in neuerer Zeit zwar entschieden worden, daß die Termine, welche die Rechtsanwälte als Vertheidiger in Untersuchungssachen wahrzunehmen haben, den Terminen in Civilprozessen unbedingt vorgehen und daß im Fall einer eintretenden Concurrenz die Anwälte berechtigt sein sollen, die Aufhebung der Civilprozeß-Termine zu verlangen. Es bleibt indessen immer noch die Termins-Concurrenz bei den verschiedenen Deputationen des Stadtgerichts selbst und demnächst zwischen dem Stadtgericht und Kammergericht.

—! Die „Sp. Ztg." bringt heute eine Privatmittheilung, datirt „Vom Rhein unterm 3. November," worin es heißt: „Das Resumé der „Neuen „Preußischen Zeitung" über die Acten-Veröffentlichung des Grafen Fürsten-„berg-Stammheim hat hier nicht nur in engen, sondern in allen Kreisen „der verschiedenartigsten Parteien großes Mißbehagen erregt." Die „Sp. Ztg." würde gut thun, ihre auswärtige Correspondenz etwas mehr mit Kalender und Post in Einklang zu bringen. Was die „Sp. Ztg." „das Resumé der „N. Pr. Ztg." über die Acten-Veröffentlichung des Gr. Fürstenberg" zu nennen beliebt, konnte am 3. d. M. am Rhein nicht „Mißbehagen erregen" weil dieser Artikel in der Nummer unserer Ztg. stand, welche am 4. d. M. Abends hier in Berlin ausgegeben wurde. Und wenn das Datum des Briefes auch verdruckt wäre, ganz unmöglich ist ein rheinischer Correspondent in der Zwischenzeit schon in der Lage gewesen, das Urtheil „aller Kreise der verschiedenartigsten Parteien" zu vernehmen. Also, passen Sie gefälligst auf!

— V Am vergangenen Montage hat zwischen zwei Theaterfreunden, hier und in Frankfurt a. M. eine elektro-magnetische Telegraphenunterhaltung stattgefunden.

Unser Berliner — wir nennen natürlich den Namen nicht, wer wird aber nicht sofort auf unsern liebenswürdigen „Theatergiganten" rathen? — ennuyirt sich an dem gedachten Tage bei einer hiesigen Vorstellung gewaltig, verläßt schon nach dem ersten Act das Parquett und eilt nach dem Telegraphen-Bureau, wo er sofort mit seinem Freunde in Frankfurt folgendes originelle Gespräch durch den magnetischen Draht anknüpft:

Der Berliner: Was ist für Wetter bei Euch?

Der Frankfurter: Es regnet fürchterlich, aber das thut nichts. In diesem Augenblick singt Madame Sontag die Rosine gletscherhaft schön.

Der Berliner: I sehn Sie einmal! Ist das Publicum enthusiasmirt?

Der Frankfurter: Ungeheuer! Bis jetzt schon 6mal herausgerufen — und jetzt, dieser Triller! Diese Fioritruen! Ausgezeichnet!

Der Berliner (von diesem Enthusiasmus angesteckt): Bravo! Bravo!

Um 9 Uhr erscheint unser Berliner Theater-Gigante wieder im Schauspielhause und erzählt seinen Freunden — wozu Zuschauer sich auch rechnen darf — „daß er so eben Madame Sontag in Frankfurt a. M. hervorgerufen habe." —

— V Wer mag wohl der zerstreute Arzt sein, der neulich bei einem Patienten in der L.straße in tiefes Sinnen versunken die Pulsschläge in folgender Reihe zählte: „1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 — Bube, Dame, König"? —

— V Von Baron „Winselöhr" ist in diesen Tagen an einen seiner Bekannten ein Brief eingelaufen, der seine baldige nahe Ankunft anzeigt. Daß es auch im Spreewalde höfliche Leute giebt, beweist das Postscriptum des Winselöhr'schen Briefes: „Entschuldigen Sie, wenn ich Ihnen bei der heutigen Hitze meines sehr stark geheizten Zimmers in Hemdsärmeln schreibe."

— "§ Welches Vertrauen soll man noch zu den Nachrichten des halbofficiellen „C.-B." haben, seit dasselbe offenkundige Thatsachen läugnet? So meint es in einer der letzten Ausgaben, daß die bezüglichen (auch von uns gebrachten) Nachrichten von Versuchen Lord Palmerstons, sich bei Deutschen Regierungen über die Hamburger Verfassungsfrage auszusprechen, auf Mißverständnissen beruhen sollen! Die „Allgemeine Zeitung" und der „Lloyd" brachten nicht nur den richtigen Inhalt der dem Englischen Geschäftsträger in Hannover auf jene Einmischungs-Note ertheilten Antwort, sondern die officielle „Hannoversche Zeitung" hat des Factums übereinstimmend erwähnt. Wenn man nicht reden will, so schweige man, aber bemühe sich nicht, durch falsche oder halb wahre Nachrichten gleich den oppositionellen Blättern den täglich zugemessenen Raum auszufüllen.

— V Der Bau des Krollschen Etablissements ist so weit gediehen, daß jetzt bei erwärmten Räumen die innere Ausschmückung vorgenommen werden kann. Die Einrichtungen des Ganzen geschehen durch den rühmlichst bekannten Architekten Titz, unter der Oberleitung des Oberbauraths Langhans und dürften bis zum 1. Februar so weit vollendet sein, daß an diesem Tage die Besitzerin dasselbe wieder dem Besuche des Publicums öffnen kann.

— R „Hören Sie einmal, mein bester Herr," sagte neulich Jemand zu einem Andern, „sagen Sie mir doch, was sind das „Zirpflanzen"? Sie sind ja doch so ein Stück Gärtner." „Trotz Ihres wohlwollenden Zutrauens," antwortete der Gefragte, „kann ich Ihnen doch nicht dienen, da ich keine Pflanzen kenne, die man „Zirpflanzen" nennt. Wie kommen Sie denn auf derartige Gewächse?" „Ach!" war die Antwort, „ich las in der gestrigen Zeitung etwas von ihnen." „Zeigen Sie doch!" — Die Zeitung wurde gebracht, und bald auch das Wort vom Fragesteller vorgewiesen. — „Dieses Wort, mein lieber Herr," antwortete der Andere, „heißt aber „Zierpflanzen" und nicht, wie Sie sagen, „Zirp-flanzen." „Ja, es ist sehr schlimm, wenn man in der Jugend nicht ordentlich gelernt hat," sagte der Erste, „und im reiferen Alter nichts nachgeholt hat," erwiederte der Zweite, indem er hinzufügte: „Zierpflanzen sind also solche Gewächse, die an einen Platz gestellt werden, um denselben, „stumm und schweigend", zu zieren, nicht aber etwa, um dort zu „zirpen", gleich einem Heimchen an dem Webestuhle eines wiegenden Vaters." —

Zuschauer erlaubt sich hier die ehrerbietige Bemerkung, daß der Blumenkohl bis jetzt nicht unter die Zierpflanzen gerechnet wird, derselbe also auch nicht die Verpflichtung hat, seinen Platz „stumm und schweigend" zu zieren.

—V Es ist hier so eben „der erste Mimiker der Welt" angekommen, wie er sich selbst nennt: Herr Carotti von Venedig, der nächstens seine Darstellungen beginnen wird. Der „Künstler" will mit seinen Gesichtsmuskeln zum Beispiel einen ganzen Seesturm darstellen: Die Nase erscheint als Schiff auf dem Meere, durch die Bewegung der Backen bezeichnet er die Wellen, mit dem Munde heult er den Sturm und ahmt den Donner nach, mit den Augen „blitzt" er.

— V Den neuesten telegraphischen Nachrichten zufolge hat Herr Kossuth in London mit den Brauerknechten von Barkley und Perkins, den Helden, die gleich ihm gegen Oesterreich gefochten, fraternisirt;

Schön ist's, wenn edle Seelen sich begegnen,
Der Ungar zärtlich an dem Brit'schen Herzen ruht! —

— Z Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater kamen gestern zum Benefiz des Herrn Stotz ein paar kleine Neuigkeiten zur Aufführung: „Wie man Stücke schreibt?" ist ein sehr einfacher Spaß, der mit Nachsicht aufgenommen wurde. Um die Neugierde derjenigen zu befriedigen, die nicht anwesend waren, berichten wir, daß die Frage, die der Titel enthält, schließlich von dem geistreichen Bankier Neumann dahin beantwortet wurde, daß Stücke mit „ck" und nicht mit „k" geschrieben werden. — Das zweite Stückchen: „Ueberall Politik," ist eine sehr hübsche Persifflage auf das überall grassirende Fieber, das sich in unverdaulichen politischen Deliriums-Phrasen kund giebt. Herr Hesse spielte den alten Commerzienrath, der, um diesem immerwiederkehrenden Geschwätz auszuweichen, auf's Land flieht, dort aber aus der Scylla in die Charybdis fällt, mit dem ergötzlichsten Humor, sowie die Damen Harwardt, Claus und Block und die Herren Stotz und Ascher trefflich auf diesen Humor eingingen. Selbst die beiden Schuljungen, von denen der eine ein „rother Republikaner," der andere ein „Reactionair" ist, geben ein Bild aus dem Leben. Der sehr ansprechende Scherz wurde mit großem Beifall von dem ganz gefüllten Hause aufgenommen. —

— Z Bei dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater ist die als Künstlerin ausgezeichnete Kaiserl. Hof-Opernsängerin Frau Flies-Ehnes von Wien engagirt, die im vorigen Winter in Concerten, die hier zu wohlthätigen Zwecken gegeben wurden, mit großer Bereitwilligkeit und mit vielem Beifall mitwirkte. Frau Flies-Ehnes wird zuerst im „Barbier von Sevilla" und dann im „Liebestrank" auftreten.

Die Pelz-Rauchwaaren-Handlung

von H. Stuttmeister, Brüderstraße 1., nahe am Schloßplatz, empfiehlt große Auswahl von Reise-Pelzen, Pelz-Paletots und Pelz-Röcken, Camaillen, Pelerinen, Victoria-Kragen modernster Façon. Neueste und eleg. Bertha-Boa, welche zugleich mit den Zweck eines Victoria-Kragens erfüllen. Eleganteste Muffen mit Daunen-Füllung, zeichnen sich durch Leichtigkeit vorzüglich aus. Manschetten ꝛc. ꝛc. äußerst billig. Ganz besonders empfehle ich noch meine so beliebten und eleganten

Pelz-Paletots, von 14 Thlrn. an,

mit Buckskin oder Tuch überzogen; selbige werden, wie alle Artikel, unter meiner Leitung stets in modernster Façon auf das Dauerhafteste angefertigt.

Wirkliche Aufräumung von J. G. Krüger, Breitestr. Nr. 2.

Mit untengenannten Artikeln, die ich zu ganz besonders wohlfeilen Preisen heruntergesetzt habe, will ich gänzlich räumen.

Ich bemerke dabei, daß ich alle Jahr nur **einmal solche Aufräumung** halte, und dürften sich diese Waaren, die größtentheils vom verflossenen Frühjahr und Sommer und von guten Stoffen sind, um so mehr zu zweckmäßigen und **billigen Weihnachtsgeschenken** eignen.

Franz. Long-Chales, Fehler wegen, in weiß, schwarz, grün und dunkelblau zu 10 Thlr.
2¾ Elle gr. franz. gewirkte Umschlagetücher zu 2½, 3, 4, 5, 6 und 8 Thlr., bisher 6 bis 14.
Barege-Tücher zu 1 Thlr. 10 Sgr.
Seidene Scharpes zu 1 bis 2 Thlr.
2¾ Elle gr. Plaid-Tücher zu 1½ Thlr.
Chally- und Cachemir-Kleider zu 4 und 5 Thlr.
Barege-Kleider zu 2 und 3 Thlr.
Verschiedene Roben in Wolle und Seide zu 4 und 5 Thlr.
Mousselin-de-laine-Kleider in geschmackvollen Dessins zu 2, 3 und 3½ Thlr.
6 Viert. br. Jacconets zu 3, 4, 5 und 6½ Sgr.
4 Viert. br. Napolitains zu 4 und 5 Sgr.
4 Viert br. Demilaine. schwere Qualität, zu 4 und 5 Sgr.
Seidene Herren-Taschentücher zu 22½ Sgr.
2 Ellen br. glatte und gemusterte, ganz wollene Lamas zu Mänteln 20 und 25 Sgr.



Marie Mohr,

fabricante de Corsets de Paris, rue française 44., coin du Gensd'armenmarkt, tient continuellement le plus grand assortiment de Corsets de toute façon, ceintures, tournures, jupons etc. Toute commande est promptement exécutée.
Prix très-modérés.

Von der Französischen, Englischen und Preußischen Medicinal-Behörde approbirte

Medicinal-Schönheits-Gesundheits-Liliensaft,

à Flacon 1 Thlr., größere 2 Thlr. — mit Gebrauchsanweisung.

Medicinal-Schönheits-Gesundheits-Seife,

de la Société Hygiénique à Paris,

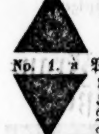
à Stück 7½ Sgr. 10 Sgr. 15 Sgr. 20 Sgr. 1 Thlr.; ¼ Dtzd. billiger, 1 Thlr. 10 Sgr. 1 Thlr. 20 Sgr. 2 Thlr. 20 Sgr. 3 Thlr. 15 Sgr. u. 5 Thlr. mit Gebrauchsanweisung, um die Fettigkeit und Transpiration der Haut zu entfernen, sowie zur radicalen Heilung aller Semmersprossen, Sonnenbrand, Leberflecke, Finnen, Pickel, Hautausschläge, Röthe des Gesichts, bleiches Gesicht, gelbe Haut, krankhaftes Aussehen, stellt in kurzer Zeit eine jugendliche Frische der Gesichtsfarbe her, macht weißen, weichen, zarten Teint und giebt dem Gesicht ein blendend frisches und belebtes Colorit. In allen existirenden Gerüchen parfümirt. Die Wirkung und Feinheit dieser Fabrikate war hier noch nie bekannt.

Der Erfolg wird garantirt
Nur allein ächt zu haben in Berlin bei

LOHSÉ, Jägerstraße No. 46. **Maison de Paris.**

Dépositaire de véritables Parfumeries et Savons superfines des premières fabriques de Paris et de Londres. — Articles de Fantaisie etc.

NB. Briefe und Gelder werden franco erbeten, Emballage wird nicht berechnet.



Dauerhafte Gesundheits-Korksohlen,

No. 1. à Paar 7½ Sgr., No. 3. à Paar 15 Sgr., die mit einem Stoff präparirt sind, der die Electricität des menschlichen Körpers befördert und regelt, empfiehlt Wittwe D. Brehme, Linienstr. 67. 1 Tr., b. Rosenthaler Thore. Niederl. A. F. Hirsekorn, Mühlend. 5.

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.,

empfehlen als außergewöhnlich billig:

Schwarze Seidenzeuge mit vielem Glanz,
die Elle 15, 16, 17½, 20 und 25 Sgr.
Schweren Atlas, Elle 1 Thlr.
Die neuesten schottisch karirten Seidenzeuge,
die Elle 15 Sgr, 17½ Sgr. und 20 Sgr.
Schweren Lyoner Dammast Elle 1 Thlr. 10 Sgr.
Futter-Seidenzeuge in allen Farben, Elle 7½ und 10 Sgr.

Marmortisch- und Consolplatten,

Waschtische, Fensterbretter, Vasen, Schreibzeuge und alle Sorten Nipp-Sachen sind zu enorm billigen Preisen zu haben in Berlin, Neue Wilhelmsstraße No. 4.



Meine Niederlage Englischer Porzellan- und Steingutwaaren ist auf das Allervollständigste assortirt und empfehle ich namentlich:

Kaffee- und Thee-Service, bestehend aus: Kaffeekanne, Theekanne, Spülnapf, Zuckerdose, Sahnenkanne und 12 Paar Tassen, von 7 Thlr. an etc. etc.

Tafel-Service, in blauen, grünen und bunten Mustern, für 12 Couverts, ganz vollständig von 40 Thlr., für 24 Couverts von 70 Thlr. an etc. etc.

Wasch-Garnituren, bestehend aus Wasserkanne, Waschbecken, Nachtgeschirr, Zahnbürstenbehälter mit Deckel, Seifnapf mit Sieb und Deckel, in gröster Form und dunkelblauen neuesten Mustern von 4 Thlr. an u. s. w. u. s. w.

Bei meiner letzten Anwesenheit in England ist es mir gelungen, wiederum eine Preisermässigung zu erzielen, und bin ich von den Fabrikanten, welche mir, ausschliesslich für ganz Deutschland, ihre Niederlagen übertragen haben, in den Stand gesetzt, vorgenannte Service zu Fabrikpreisen, welche nicht höher als die bisher für ordinair weisses Geschirr gezahlten sind, zu liefern. Sämmtliche Geschirre zeichnen sich durch ihre geschmackvollen Formen und Muster, vorzüglich aber durch ihre Dauerhaftigkeit vor allen anderen Fabrikaten aus.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager Englischer, Belgischer, Böhmischer Cristall- und Glaswaaren, als Wasser- und Wein-Karaffen; Wasserkannen und Bordelaisen, Porterkelche, Wasser-, Wein-, Madeira-, Champagner- und Liqueurgläser, Tafel-Aufsätze in Cristall und farbigem Glase, Fruchtschaalen, Butter- und Käseglocken u. s. w.

Aufträge von ausserhalb werden prompt ausgeführt.
Berlin im November 1851.

Julius Lange,
Markgrafenstrasse 45., Taubenstrassen-Ecke.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um, wie bisher, zum Frühjahr nur mit neuen Sachen aufwarten zu können, empfiehlt sein ganzes Lager auffallend billig.

Gardinen u. Möbelstoffe:
broch. Gardinen, das Fenster von 1¼ Thlr. an.
reiche Gaze-Gardinen, das Fenster v. 1⅞ Thlr. an,
ächte Tüll-Gard. d. F. 4 Thl.,
reich gestickte Gardinen, das Fenster v. 2½ Thlr. an,
Möbel-Kattune, die Elle von 3 Sgr. an,
woll. Möbel-Damaste, die Elle v. 8½ Sgr. an,
2000 Ell. schw. schwarze Taffete, d. Elle v. 17½ Sgr. an,
Mullstickereien:
Kragen 1½ Sgr., Chemisettes 7½ Sgr., Batisttücher 3½ Sgr., acht Russ. Hemdchen 17½ Sg., Tüllschleier 5 Sg.

Mäntel, Radmäntel:
Mantillen, Jäckchen in Lama, Tuch, Atlas ꝛc., Kinderanzüge auffallend billig.
Kleiderstoffe,
Jaconnet-Roben von 1⅞ Thlr. an,
ächtfarbige Kleiderkattune d. Elle v. 1½ Sgr. an,
Thybets in allen Farben d. Elle von 9. 11, 15 Sgr.,
eleg. woll. u. Moirée-Roben v. 2—3 Thlr. an.
gestickte Thybet Roben v. 6 11/12 Thlr. an,
Mired-Lustre-Roben von 2⅞ Thlr. an,
Neapolitains die Elle von 4½ Sgr. an,
Rudolph Friedländer, breite Straße Nr. 4.

Beachtungswerth für Herren.

Eine neue Art Perrücken und Toupets, gänzlich ohne Federn, beehre ich mich, den geehrten Herren ihrer Leichtigkeit und ihres natürlichen Aussehens wegen zu empfehlen, überzeugt, dass sie jeder Anforderung genügen. In meinen Haarschneide-Salons liegen dergleichen in verschiedenen Haartrachten zur geneigten Ansicht bereit.

Adolphe, Hof-Coiffeur,
Ober-Wall-Strasse 5, I. Etage,
Ecke der Jägerstrasse.

Billige warme Kleiderstoffe.

In Folge vortheilhaften Einkaufs bin ich im Stande, nachstehende Waaren zu folgenden Preisen zu verkaufen, nämlich:

¾ br. dunkle und halbdunkle schottisch-karirte sehr starke wollene Neapolitaines mit ganz wollenem Einschlag zu warmen Kleidern die Elle 4, 4½ und 5 Sgr. — die sonst 7½ Sgr. kosten. — Eine Partie von 200 Stck. ¾ br. dunklen wollenen, recht durablen Hauskleiderstoffen die Elle 3½ und 3¾ Sgr., oder die vollständige Robe 1 Rt. 19 Sgr. und 1 Rt. 22½ Sgr. Feine ¾ br. Englische Halb-Thybets in allen Farben die Elle 7½ Sgr., Robe 2 Rt. und 2½ Rt. ¾, ⅞ und ⅞ br. feine ächt Französische Thybets die Elle 15, 17½ und 20 Sgr., oder die Robe von 4 Rt. ¾ br. schwarze Lüstre-Camlots die Elle 4½ Sgr., 5, 6½ und 7½ Sgr., die sonst bei weitem mehr kosten — Eine Partie haltbarer, geköperter, wollener Kleiderstoffe, jedoch nur in dunkelbraun mit Streifen, deren reeller Preis 7½ Sgr. ist, für 4 Sgr. die Elle. — Eine sehr große Partie der schönsten schottisch karirten Cachemiriennes, Montpensiers und einfarbigen wollenen Changeants die Elle 5 Sgr. — Mousseline de laine in netten Mustern die Robe 1½ Rt., 2 Rt. und 2 Rt. 15 Sgr. ¾ br. ächte Kleider-Cattune in den schönsten Mustern die Elle 2, 2½ und 3 Sgr. ⅞ br. ächte Französische Cattune in den schönstern Mustern die Elle 4 und 5 Sgr. — 100 St. ⅞ br. ächte Doppel-Cattune in allen neuen dunklen hübschen Mustern die Elle 3½ Sgr. — Kravattentücher 2 Sgr. — Eine Partie ⅞ gr. ächter abgepaßter Gingham-Schürzen 4 Sgr.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

800 Dutzd. sehr feine weiße Batist-Damen-Taschentücher mit den schönsten gestickten Blumen (in allen Ecken) 4 u. 5 Sgr. Der reelle Preis dieser Tücher ist 10 Sgr.

Die unterzeichnete Fabrik

empfiehlt en gros und en détail ihr reichhaltiges Lager von **Krollhaaren** für Polsterwaaren, so wie gezogenes Haar in allen Längen und Farben, ferner ihre **Haarbüsche für Militair** ꝛc. von der feinsten bis zur geringsten Qualität, und verspricht bei prompter Bedienung die **billigsten Preise.**

A. Carmoisin,
Markgrafenstraße 62.

Erziehungshaus für Söhne aus guten Familien.

Söhne aus guten Familien, welche eine Erziehung zu religiösem Wandel, tüchtigen Kenntnissen und Ergebenheit an den König und Seinen Staat erhalten sollen, können gegenwärtig und bis im December d. J. wieder Aufnahme finden. Zu näherer gefälligen Empfehlung und Auskunft durch einen hiesigen Herrn Ober-Consistorial-Rath u. s. w. u. s. w. giebt die Expedition dieser Zeitung weitere Nachweisung.

Berlin, den 9. November 1851.

Marianne Grimmert

bringt hiermit in Erinnerung, daß sie **Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel und kranke Ballen** behandelt und heilt; das hierzu erforderliche Pflaster nebst Anweisung ist zu jeder Tageszeit in ihrer Wohnung, **Jerusalemerstr. 21, 2 Tr.,** für den Preis: 6 Pflaster 10 Sgr., 1 Töpfchen mit 15 Pflastern für 15 Sgr. zu erhalten; Vormittags steht sie in der Wohnung der resp. Patienten, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in ihrer Behausung jedem Fußleidenden mit Rath und That zu Diensten.

Die Frau Marianne Grimmert hat unter meinen Augen mit Leichdornen Behaftete behandelt. Ich habe dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß mit dem von ihr angewendeten Hühneraugenpflaster Leichdornen und Schwielen auf eine völlig schmerzlose und sichere Weise in kurzer Zeit entfernt werden. Berlin, den 25. März 1849.

Dr. B. Langenbeck,
Geh. Rath, Prof. d. Chirurgie und Director d. Königl. kl. Instit. für Chir. und Augenheilkunde.

Frau Marianne Grimmert ist im Besitz einer Pflastermasse, welche Hühneraugen, Schwielen und Warzen nach mehrtägiger Einwirkung nicht nur erweicht, sondern auch in dem Grade lockert, daß sich diese krankhaften Hautgebilde genau an der Grenze des Gesunden abheben und eben dadurch schmerzlos und von Grund aus sich beseitigen lassen. Ebenso wird durch Hülfe eines anderen Pflasters der Frau Grimmert bei angeschwollenen Ballen und eingewachsenen Nägeln Schmerz und Entzündung, die hier gewöhnlich sehr nachhaltig und peinigend zu sein pflegen, rasch gehoben. Nachdem ich mich vielfältig von solchen Heilungen, deren manche schon seit Jahresfrist als bleibend sich bewährten, durch eigene Beobachtungen überzeugt habe, sehe ich mich veranlaßt, die sowohl im Prinzipe richtige, als durch geschickte Handfertigkeit unterstützte Verfahrungsweise der Frau Grimmert öffentlich anzuerkennen.

Berlin, im Januar 1851. Professor Dr. Böhm.

Die Spiegel- und Goldrahmen-Fabrik
von
Adolph Nevir, Hoflieferant, Unter den Linden 14,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager zu Fabrikpreisen.

Die Korb-Möbel-Fabrik von C. A. Schirow & Co.,

in Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 33 und 34,

empfiehlt ihre aufs Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren zum vollständigen Mobliren von Zimmern, Salons und Gartenhäusern etc., inneuesten gothischen, antiken und andern Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in grosser Auswahl vorräthig, als: Sopha's, Damen-Schreib-Secretaire, Schreib-Bureaux, Kaffee-, Thee- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagères, Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafel-Stühle, Sessel, Lauben, Epheu-Wände, Ofen- und Bettschirme, Fenster-Vorsetzer, Terrassen, grosse und kleine Epheu-Bogen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Kinder-Sopha's, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé- und Schlüssel-Körbchen etc. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitten franco.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Verspätet.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich statt jeder besonderen Mittheilung
George von Plehwe.
Sophie von Plehwe,
geb. von Ploß.

Edinburgh, den 12. October 1851.

Hr. Dr. A. Schäffer mit Frl. Minna Bethke hies.

Geburten.

Die am 4. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Julie, geb. Schwarz, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Klemzig bei Züllichau, den 6. November 1851.

Ernst Wentzel.

Ein Sohn dem Hrn. Knopff zu Potsdam; eine Tochter dem Hrn. A. Elmer hies.; Hrn. H. Schwerdtfeger zu Stettin; Hrn. A. Lauterbach zu Lübben.

Todesfälle.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach Gottes wunderbarem Rath ward uns gestern, den 5ten, unser heißgeliebter edler Gatte und Bruder, der Major a. D. Friedrich von Mellentin, Ritter ꝛc., auf Gassendorf, durch einen plötzlichen Nervenschlag mitten aus dem Leben entrissen. Unnennbar ist unser Schmerz. Der Herr wolle uns trösten. Dies unsern Verwandten und Freunden zur Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Gassendorf, den 6ten November 1851.

Friederike von Mellentin, geb. von Wentzky, als Wittwe.
Caroline von Mellentin.

Hr. Kaufm. Walber hies.; Frl. Ernestine Zube hies.; Frau Kaufm. Leber hies.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 8. November. Im Schauspielhause, 189ste Abonnements-Vorstellung: Der Jude, Schauspiel in 4 Abtheilungen, nach dem Englischen des R. Cumberland. Hierauf: Die Mißverständnisse. Lustspiel in 1 Akt von Steigentesch.

Sonntag, den 9. November. Im Opernhause. 113. Abonnements-Vorstellung. Die Familien Capuleti und Montecchi. Oper in 4 Abtheilungen mit Solotanz. Musik von Bellini. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 190. Abonnements-Vorstellung. Wie man Häuser baut. Lokales Zeitgemälde in 4 Akten, mit freier Benutzung einer historischen Anekdote, von Ch. Birch-Pfeiffer. Hierauf: Der Sohn auf Reisen. Posse in 2 Abtheilungen, von C. Feldmann.

Der Eingang zu dem neu eingerichteten Billet-Verkaufs-Büreau im Schauspielhause ist in der Durchfahrt, unter der großen Freitreppe.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 9. November. Zum ersten Male wiederholt: Ueberall Politik, Lustspiel in 1 Aufzug von Lehmann. Dann: Pas de Cosaque, ausgeführt von Frl. Belke und Hrn. Fricke. Vorher: Auf Begehren: Frauenkampf, oder: Ein Duell der Liebe. Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe von Olfers. Hierauf: Jesuiten-Polka, komisches Tanz-Divertissement von R. Fricke. Musik von R. Genée. Zum Schluß: Guten Morgen, Herr Fischer! Vaudeville-Burleske in 1 Aufzug nach Lackroy's: „Bon soir, Monsieur Pantalon", von W. Friedrich. Musik von Stiegmann. Anfang 6 Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 10. November. Zum ersten Male: Je toller, je besser, komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Mehül. Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Dienstag, den 11. November: Der Kaufmann, Schauspiel in 5 Aufzügen von R. Benedix (Menzinger: Herr Grauert, vom Kaiserl. Königlichen Ständ. Theater in Prag, als vorletzte Gastrolle.)

Anzeige: Den vielfachen Aufforderungen wegen Wiederholung des Lustspiels: „Nur diplomatisch" diene zur geneigten Notiznahme, daß das Gastspiel des Herrn Grauert solche erst mit Ende dieser Woche möglich macht.

Friedrichsstr. No. 141 a. — **Cirque national de Paris,** — Friedrichsstr. No. 141 a.

unter Direction des Herrn

DEJEAN.

Heute, Sonntag, den 9. November 1851:

Wieder-Eröffnung des neu restaurirten Circus.

Das Innere desselben hat eine neue, geschmackvolle und bequeme Einrichtung erhalten, die gewiss allen Wünschen des Publicums entsprechen wird.

Loge 20 Sgr. Parquet 15 Sgr., Kinder unter 10 Jahren 10 Sgr. Erster Platz 10 Sgr., Kinder unter 10 Jahren 5 Sgr. Zweiter Platz 6 Sgr, Kinder unter 10 Jahren 3 Sgr. Dritter Platz 3 Sgr., Kinder unter 10 Jahren 2 Sgr.

Anfang 7 Uhr. Eröffnung 6½ Uhr.

Montag, den 10. November: Vorstellung.

Hotel de Russie.

Mr. John William Robson's

Original-Riesenbild

(Cyclorama über 1000 Fuß lang.)

Darstellend:

Die Reise nach London zur Industrie-Ausstellung.

Vorstellungen täglich Abends präcise 7 Uhr bis gegen 9 Uhr. Preise der Plätze: Erster Platz 15 Sgr. Zweiter Platz 10 Sgr.

Gesellschaftshaus.

Sonntag erstes grosses Vocal- und Instrumental-Concert unter Leitung des Componisten Herrn Heiser.

Entrée 5 Sgr. Log. 10 Sgr. Log. sp. 2 Thlr. Anf. 6 Uhr. Programm a. d. Anschlägen.

Das vom 10ten Kreisv. des Treub. veranstaltete Concert nebst Ball findet Donnerstag, den 13ten, Abends 7½ Uhr, in der Friedrichsstädtischen Halle, Krausenstr. 10, statt. Billets sind zu haben, für Herren 5 Sgr., für Damen 2½ Sgr., bei Hrn. Muhm, Taubenstr. 35, Hrn. Kneisel, Kochstraße 69, Hrn. Peters, Krausenstr. 8. Der Vorstand.

Albrechtshof.

Auch für die Winter-Zeiten stehen die freundlichen Localitäten und der neue Saal geöffnet, so wie es mein Bestreben sein wird, durch billige, solide und freundliche Bedienung dem geehrten Publicum den Aufenthalt angenehm zu machen.

Börse von Berlin, den 8 November.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143⅜ G.
do	250 Fl.	2 Mt.	142⅞ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅞ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅞ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 1/12 G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	78⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99⅞ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 20 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105⅞ bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	102⅞ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	93⅞ G
St.-Anl. v. 1850	4½	103⅛ B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	95 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	88½ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	96⅞ B.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	97⅞ B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	120½ B.	Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	85 bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103⅞ B.	Prss. Rentenbrfe.	4	99⅞ B.
do. do.	3½	86½ bez.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	95⅞ B.
Westpr. Pfandbr.	3½	92⅞ bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	107 B.
Gross. Posen do.	4	103½ B.	Fr. Goldm. à 5 thl.	—	109⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	84 B.	Magdb.-Wittenb.	4	68½ B.
Berg.-Märkische	4	31½ B.	do. Prior.	5	102½ G.
do. Prior.	5	101 G.	Mecklenburger	4	30 G.
Berl.-Anh. A. B.	4	108⅞ bz.	Niederschl. Märk.	3½	92⅞ bz. u. B.
do. Prior.	4	99 B.	do. Prior.	4	97 G.
Berl.-Hamburger	4	98½ bz.	do. do.	4½	101½ B.
do. Prior.	4½	102 B.	do. 3. Serie	5	101⅞ B.
do. 2. Em.	4½	101 G.	do. 4. Serie	5	103 G.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	73⅞ a½a⅞bz.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	31 B.
do. Prior.	4	96 B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	101½ B.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	100½ G.	do. St.-Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	119 bz.	Oberschl. Lit. A.	3½	129½ a ⅞ bz.
do. Prior.	5	102⅞ B.	do. Lit. B.	3½	119½ a ⅞ bz.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½		Prz. W. (St.-Voh.)	4	30 G.
Cöln-Minden	3½	105½ B. 105 G.	do. Prior.	5	100½ B.
do. Prior.	4½	102½ G.	do. 2. Serie	5	94 B.
do. do.	5	104 B.	Rheinische	4	61 bz. u. G.
Cracau-Oberschl.	4	77 B.	do. St.-Prior.	4	85 B.
do. Prior.	4	86 B.	do. Prior.	4	93½ B.
Düsseld.-Elberf.	4	96 B.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
do. Prior.	4	94⅞ B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84 B.
do. do.	5	103 B.	do. Prior.	4½	
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	31⅞ a ⅞ bz.	Stargard-Posen	3½	85 B.
do. Prior.	5	99 B.	Thüringer	4	73½ a ⅞ bz.
Kiel-Altona	4	105⅞ B.	do. Prior.	4½	101½ B.
Magdeb. Halberst.	4	146½ G.	Wilhelmsbahn	4	79 bz.
do. Priort.	4	99⅞ B.	do. Prior.	5	103 B.
			Zarskoje-Selo	—	

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111½ bez.	Poln. P.-O. à 300 fl.	—	144 B.
do. do. do.	4½	101 bez.	Poln. Bank.-C. L. A.	5	95½ bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19⅞ G.
do. 2-4 A. b. Stiegl.	4	93⅞ B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	101 B.
do. Poln. Schatz-O.	4	81⅞ a 82 bez.	Kurh. P.-S. à 40 th.	—	32 G.
Poln. Pfandbr. alte	4	94½ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	19½ G.
do. do. neue	4	94½ G.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	147½ B.
Poln. P.-O. à 500 fl.	4	84 bez.	do. do. Lt. B.	4	121 B.

Das Geschäft war zwar sehr geringfügig und in den Coursen wenig verändert, doch die Stimmung im Allgemeinen merklich fester.

Berliner Getreidebericht vom 8. November.

Weizen loco n. Qu.	57 — 61	pr. Febr./März	10⅞ B. ⅞ G.
Roggen do. do.	58 a 56	pr. März/April	11 B. 10⅞ G.
82. pr. Nov. Dec.	53 B. 52½ G. ⅞ a ½ bz.	pr. April/Mai	11 B. 10 11/12 G.
pr. Frühjahr	52½ a ⅞ bz. ½ B. u. G.	Lein-Oel loco	12⅞ bz.
Erbsen, Kochwaare	48 — 50	Rapps	71 a 72 bz.
Futterwaare	46 — 47	Rübsen	do.
Hafer loco n. Qu.	24 — 26	Spiritus loco o. F.	24 bz.
Gerste, große, loco	38 — 40	do. mit Faß	23⅞ bz.
Rüb-Oel loco	10⅞ bz.	pr. Nov/Dec.	23½ bz. u. B. ½ G.
pr. Nov./Dec.	10½ bz. u. B. ½ G.	pr. April/Mai	25½ B. ⅞ G. 25½ a ½ bz.
pr. Jan./Febr.	10 7/12 B. ½ G.		

Roggen und Spiritus stiller, auch niedriger verkauft. — Rüböl unverändert.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 6. November.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 13 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 12 Sgr. 6 Pf., und 2 Rt. 11 Sgr. 11 Pf.; Roggen 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 1 Rt. 20 Sgr., auch 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; kl. Gerste 1 Rt. 16 Sgr.; Hafer 1 Rt. 5 Sgr., auch 1 Rt.; Erbsen 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 15 Sgr., auch 2 Rt. 10 Sgr.; Roggen 2 Rt. 8 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 5 Sgr. 8 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 20 Sgr., auch 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf.; kleine Gerste 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; Erbsen —.

Den 5. November.

Das Schock Stroh 6 Rt. 15 Sgr. Heu der Ctr. 22 Sgr., geringere Sorte auch 18 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 25 Sgr. — Pf., auch 17½ Sgr., metzenweis 1 Sgr. 9 Pf., auch 1½ Sgr.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 31. October 1851: 23 Rt.; am 1. November 23 Rt.; am 3. 23½ Rt.; am 4. 23½ Rt.; am 5. 23⅞ a 24½ Rt.; am 6. 24½ Rt. frei in's Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 6. November 1851.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen

Wien, den 7. November. Silber-Anlehen —. Metall. 5% 91⅞. do. 4½% 81⅞. Bankactien 1199. Nordbahn 150. Loose von 1839 119⅞. Gold 32. Silber 26. Amsterdam 179. Augsburg 127½. Frankfurt —. Hamburg 188½. London 12,42. Paris 151. Lombard. Anleihe 92⅞. Für Wechsel fehlten Abgeber.

Frankfurt a. M., 7. November. Nordbahn 35⅞. 4½% Metall. 63. 5% Metall 71½. Bank-Actien 1126. 1834r Loose 164. 1839r Loose 93⅞. Span. 34⅞. Badische Loose 34½. Kurhessische Loose 32½. Lombardische Anleihe 72½. Wien 93⅞. London 119⅞. Paris 94½. Amsterdam 100½.

Hamburg, den 7. November. Berlin-Hamburger 98⅞. Cöln-Minden 101½. Magdeburg-Wittenberge 68⅞. Kieler 106 G. Span. 3% 32⅞. Russ.-Engl. 4½% 96⅞. Mecklenburger 27 B. London lang 13 Mk. 6⅞ ß., London kurz 13 Mk. 8½ ß. Amsterdam 35,60. Wien 183. Weizen pr. Frühjahr pomm. 95 bez. Roggen pr. Frühjahr sehr fest, aber ruhig.. Oel unverändert.

Paris 7. November. Rente 3% 55,70. 5% 90,30.

London, den 6. November. Consols 97⅞ a 98. Die am Vormittage herrschende Meinung, die Bank werde das Disconto herabsetzen, ist nicht eingetroffen.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 7. November. Leipzig-Dresden 145½ G. Sächsisch-Baierische 87½ B., 87 G. Sächsisch-Schlesische 100⅞ B., 100½ G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittauer 24 B., 23½ G. Magdeburg-Leipziger 241 B. Berlin-Anhalter 109½ B., 109 G. Berlin-Stettiner —. Cöln-Mindener 105½ G. Thüringer 74 B., 73½ G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 106½ B., 105⅞ G. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 145½ B. do. Lit. B. 119½ B. Preuß. Bankantheile —. Oester. Banknoten 81⅞ B., 81½ G.

Paris, 5. November. Der Text der Botschaft und das Votum der Assemblée drückte die Börse, doch zeigten sich zum Preise von 90 zahlreiche Käufer von Rente, auch wurden 193,500 Frcs. escontirt. 3% Rente p. C. 55,75, und p. ult. 55,70. 5% Rente p. C. 90,15, p. ult. 90,05.— Bank-Actien 2100. Span. 35½. Nordbahn 458⅞.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, 7. November. Weizen pomm. loco 90 Pfd. abzuladen zu 56 Rt. gehandelt, pr. Frühjahr bietet man für 89 Pfd. gelb. schles. 57½ Rt. Abgeber fehlen.

Roggen zu Anfang der Börse sehr animirt, schließt stiller, zur Stelle — Rt., pr. November 82 Pfd. 53½ a ⅞ Rt. bez., 53⅞ Rt. B., 53⅞ a ½ Rt. G., pr. Frühjahr 82 Pfd. 53 bez. u. B.

Gerste und Hafer unverändert.

Rüböl zur Stelle —, pr. November — December 10 7/12 Rt. bez. u. B., pr. December — Januar 10½ Rt. G., pr. pr. Februar — März —, pr. März — April 10 11/12 Rt. G., pr. April — Mai und pr. Mai — Juni — Juli — August —, pr. September — October —.

Spiritus, am Landmarkt aus erster Hand zur Stelle mit Faß 14 %, aus zweiter Hand loco ohne Faß 13½ %, mit Faß 14 %, pr. November mit Faß 13⅞ a 14 % bez., pr. November — Dezember mit Faß 14 %, pr. Frühjahr mit Faß 13⅞ %.

Am Landmarkt: Weizen 50 a 52, Roggen 48 a 52, Gerste 30 a 34, Hafer 20 a 22, Erbsen 40 a 43 Rt.

Breslau, 7. November. Der Getreidemarkt ziemlich unverändert. Heute bezahlte man weißen Weizen von 65 — 73 Sgr., gelben 63 — 70 Sgr., Roggen 55 — 60 Sgr., Gerste 44 — 47½ Sgr., Hafer 26 — 28 Sgr., und Koch-Erbsen 50 — 55 Sgr. Oelsaaten sehr fest, bei schwachem Angebot, Preise unverändert, es bedingt Rapps 74 — 77 Sgr., Sommer-Rübsen 55 — 60 Sgr., und Leinsaat 60 — 68 Sgr. Kleesaat bei gespannten Preisen eher ruhiger, weiße 7 — 12 Rt., und rothe 10 — 14½ Rt. bez. Spiritus sehr matt, a 11½ Rt. offerirt, 11½ Rt. nur G. Rüböl 10 7/12 Rt. G. Zink ohne Umsatz.

Magdeburg, den 7. November. Weizen — a — Rt. Roggen — a — Rt. Gerste — a — Rt. Hafer — a — Rt. Kartoffel-Spiritus 32½ a 33 Rt. pr. 14,400 % Tralles.

Köln, 5. November. Weizen fest, im Detail 6⅞ Rt. für 236 Pfd., in Partien 6 Rt. 27 Sgr. für 234 Pfd. fr. am Bord, pr. März 89 Pfd. 6 Rt. 24½ a 25½ Sgr. bez., pr. November 89 Pfd. 6⅞ Rt. nominell (2⅞ Berliner Scheffel.

Roggen, fester auf Termine, im Detail 5 Rt. 18 Sgr. neuer, in Partien 5 Rt. 15 a 17 Sgr. alter, pr. März 5 Rt. 18½ a 20 Sgr. bez. u. G., pr. Nov. 5 Rt. 11 a 12 Sgr. B. u. G.

Rapps 8½ a ⅞ Rt. pr. 2⅞ Berliner Scheffel.

Rüböl matt, loco 27½ Rt. bez., pr. Mai 29⅞ Rt. B, 29½ Rt. G. pr. 256 Pfd. netto mit Faß.

Kleesaamen gefragt. — Spiritus fest, loco 26½ Rt. bez. u. G. pr. 10,400 Quart mit Faß.

Amsterdam, 8. November. Weizen 131 Pfd. bunt. poln. 275 Fl. in Partien, 130 Pfd. do. 275 a 280 Fl. Roggen ohne Handel. Gerste wie früher.

Kohlsaamen preishaltend; auf 9 Faß pr. November 53½ L., pr. April 1852 56½ L., pr. September und pr. October 58 L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl willig, auf 6 Wochen 31 Fl., effect. 30 Fl., pr. November 30 a ½ Fl., pr. Dezember 30 a 30½ Fl., pr. Mai 32⅞ Fl., pr. September und pr. October 1852 33⅞ a 34 Fl. Leinöl auf 6 Wochen 34⅞ Fl., effect. 33⅞ a ½ Fl. Hanföl auf 6 Wochen 37½ Fl., effect. 36½ Fl. Rübkuchen 55 a 58 Fl. Leinkuchen 8 a 11 Fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 7 November Abends 9 Uhr	27 Zoll 11 9/10 Linien	+ 2 Gr.
Am 8. November Morgens 7 Uhr	28 Zoll 4/10 Linien	+ 2½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 5/10 Linien	+ 5½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.